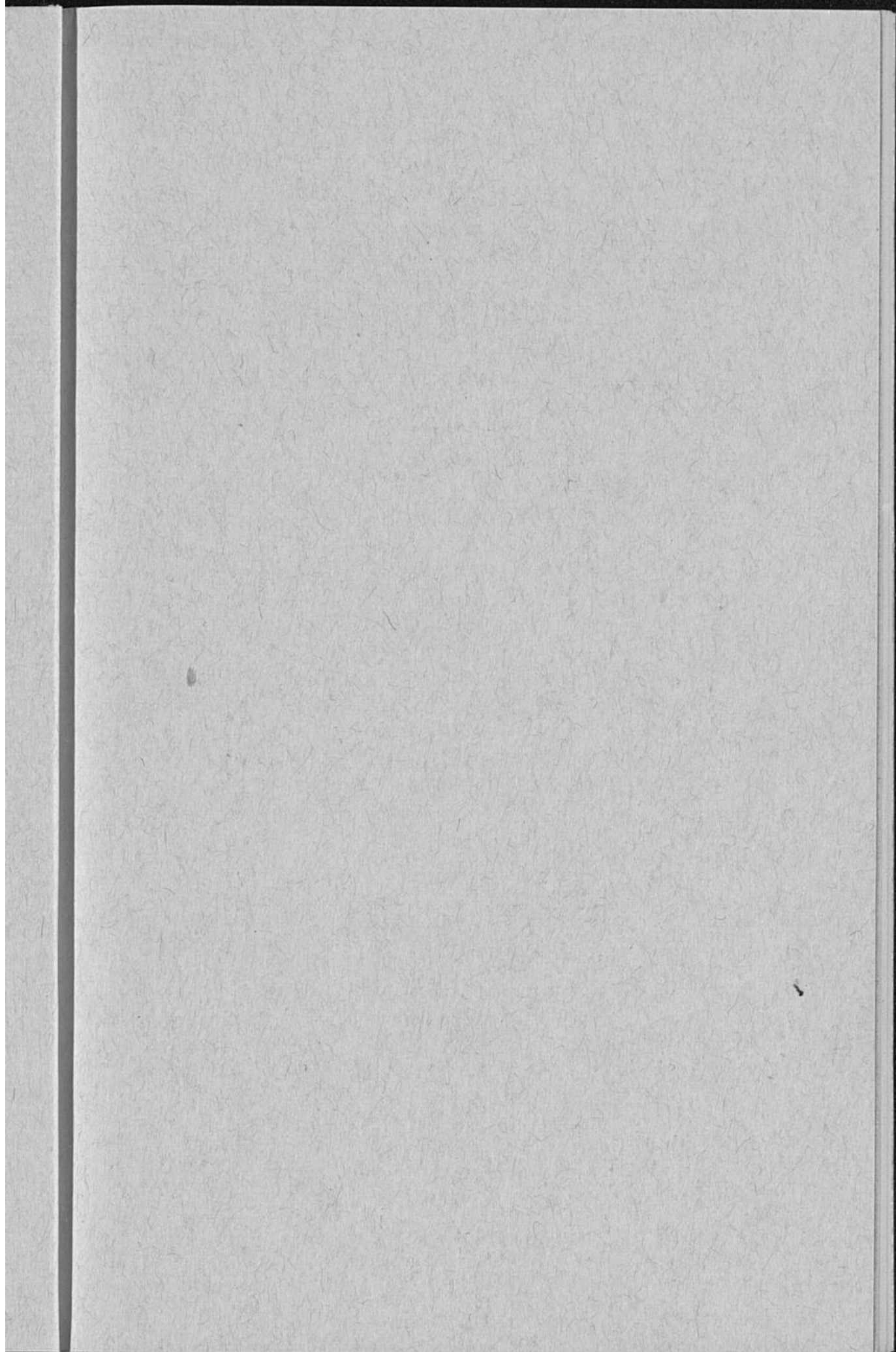
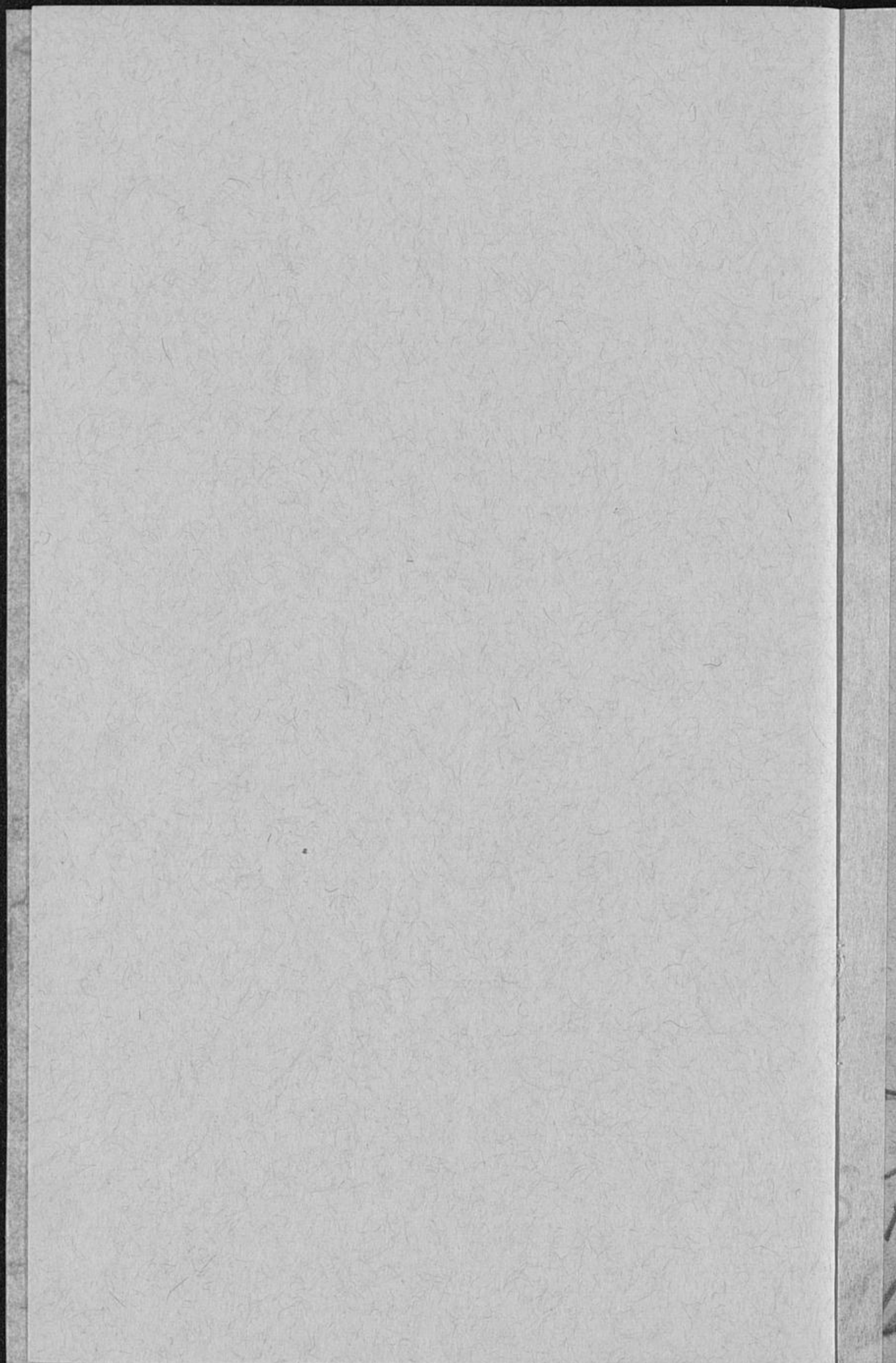


S. Pr.  
904  
0019 16  
(1894)

+4058 273 01









# Programm

der

## Luisen- und Friedrichsschule

zu

Düsseldorf,

Stadt. höheren Mädchenschulen  
mit einer Lehrerinnenbildungsanstalt.

### Inhalt:

1. Lehrplan der Lehrerinnenbildungsanstalt.
2. Schulnachrichten von dem Direktor Dr. Wellner.



Nro. 58.

Düsseldorf 1894.

Gedruckt bei L. Voss & Cie., Königlichen Hofbuchdruckern.

8

+4058 273 01



**Programm**  
der  
**Luisen- und Friedrichsschule**

zu

**Düsseldorf,**  
städt. höheren Mädchenschulen  
mit einer Lehrerinnenbildungsanstalt.

**Inhalt:**

1. Lehrplan der Lehrerinnenbildungsanstalt.
2. Schulnachrichten von dem Direktor Dr. Uellner.



Nro. 58.

**Düsseldorf 1894.**

Gedruckt bei L. Voß & Cie., königlichen Hofbuchdruckern.

L. Pr. 16  
2  
3  
(1894)

Landes- u. Stadt-  
Bibliothek  
Düsseldorf

Landes- u. Stadt-  
Bibliothek  
Düsseldorf

Düsseldorf

Landes- u. Stadt-  
Bibliothek  
Düsseldorf

Landes- u. Stadt-  
Bibliothek  
Düsseldorf

Düsseldorf

Landes- u. Stadt-  
Bibliothek  
Düsseldorf

Landes- u. Stadt-  
Bibliothek  
Düsseldorf



4058

273

28. 1894

04. 672.



# Lehrplan

der

## mit der Luisenschule verbundenen Lehrerinnen- Bildungsanstalt.

---

Die Lehrerinnen-Bildungsanstalt hat die Aufgabe, die dem weiblichen Geschlechte eigentümliche reiche Mitgift zur Erziehung und Bildung der Jugend den aus der ersten Klasse der Luisenschule hervorgegangenen Schülerinnen oder auch solchen, die anderswo vorgebildet sind, zu entwickeln, um sie theoretisch und praktisch zu befähigen, den in der Prüfungsordnung vom 24. April 1824 gestellten Anforderungen für den Unterricht an mittleren und höheren Mädchenschulen zu genügen.

Die an die Aufnahme geknüpften Bedingungen sind, daß die Aspirantinnen, sofern sie bisher der Luisenschule angehört haben, den vollständigen Kursus der ersten Klasse mit Erfolg absolviert und sich in jeder Weise durch ihre Gesamthaltung die volle Zufriedenheit des Lehrerkollegiums erworben haben und, sofern sie von außen kommen, ihre Reife unter dem Nachweis ihres bisherigen Bildungsganges durch eine Prüfung darthun, deren Ergebnis im allgemeinen dem Lehrziel der ersten Klasse entsprechend sein muß. Der Kursus des Seminars ist dreijährig und besteht aus 3 Klassen, die getrennt unterrichtet werden.

Die Zahl der Aufzunehmenden ist für die 3 Abteilungen auf je 20 Schülerinnen festgesetzt. Sollte die Anmeldung diese Zahl überschreiten, so haben die bisherigen Schülerinnen der Luisenschule, sofern sie den oben gestellten Anforderungen entsprechen, den Vorzug vor den auswärtigen.

Das Seminar ist Externat. Die Wohnung, die die auswärtigen Schülerinnen für ihr Unterkommen wählen, bedarf der Genehmigung der Direktion.

Sechs Wochen vor dem von der Behörde festgesetzten Prüfungstermine werden in einer besonderen Konferenz, an welcher alle im Seminar unterrichtenden Lehrer und Lehrerinnen teil zu nehmen haben, sämtliche Aspirantinnen des dritten Jahrganges hinsichtlich ihrer sittlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Reife einer sorgfältigen Beurteilung unterzogen und diejenigen, die nach ihrer Gesamthaltung zu keinerlei Bedenken Anlaß geben, dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium zur Ablegung des Lehrerinnen-Examens vorgeschlagen. Ist nach dem Urteile der Lehrerkonferenz keine Aussicht vorhanden, daß die eine oder andere Aspirantin das Examen mit Erfolg bestehen wird, so ist das Reifezeugnis zu verweigern. Wird dennoch ein Zeugnis zum Zweck der Anmeldung bei einer andern Prüfungskommission begehrt, so muß in dem Schlußpassus ausgesprochen werden, daß die Meldung gegen den ausdrücklichen Rat des Lehrerkollegiums geschehen ist. Die Schule übernimmt in diesem Falle keinerlei Verantwortung für den Ausfall der Prüfung.

Das Seminar steht in seinem Organismus zwar als eine von der höheren Mädchenschule völlig gesonderte Anstalt da, doch sind beide insofern durch ein engeres Band verknüpft, als die Zöglinge des Seminars auf den bisherigen Grundlagen weitergeführt und die bisher gewonnenen Kenntnisse erweitert und vertieft werden. Daher steht das Seminar auch allen Schülerinnen, die die erste Klasse mit Erfolg absolviert haben, für den Besuch offen, auch ohne daß sie den bestimmt ausgesprochenen Wunsch und die Absicht hegten, sich dereinst dem Lehrerinnenberuf zu widmen. Es bildet demnach die Seminarklasse zugleich eine allgemeine Fortbildungsanstalt für alle Schülerinnen, die sich eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Bildung und einen tieferen Blick in die allgemeinen Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts anzueignen willens sind. Indessen bildet die künftige Lehrerinnenbildung die Hauptaufgabe des Seminars und wird für alle Teilnehmerinnen fest und unentwegt festgehalten. Daher wird auch der Unterricht, der den Seminaristinnen erteilt wird, stets in der Form geboten, die der künftigen Lehrerin als Muster der Nachahmung dienen soll, und in allen Stunden streng darauf gehalten, daß die Wiedergabe des gebotenen Stoffes in freier, zusammenhängender Form und in möglichst korrekter Darstellung erfolgt. Die größte Sorgfalt wird neben der sicheren Aneignung des dargebotenen Lehrstoffes auf die pädagogische Schulung der Aspirantinnen verwandt. Während des ersten Jahres stehen dieselben jedoch in keiner direkten Beziehung zur Übungsschule; sie widmen sich nur dem eignen Lernen, der Klärung und Vertiefung



der erworbenen Kenntnisse. Der Unterricht richtet sein besonderes Augenmerk darauf, daß allen eine möglichst gleichmäßige und ausreichende Grundlage von Kenntnissen und Fertigkeiten für den späteren Unterricht gegeben werde.

Die Anzahl der Unterrichtsgegenstände und deren wöchentliche Stundenzahl erhellt aus nachstehender Tabelle:

Klasse	III.	II.	I.
1. Religion	2	2	1
2. Deutsche Sprache	4	3	2
3. { Französisch	4	3	3
{ Englisch	3	3	3
4. Geschichte	2	2	2
5. Geographie	1	1	1
6. Rechnen und Raumlehre	2	2	2
7. Naturwissenschaften	3	2	2
8. { Pädagogik	2	2	2
{ Arbeit in der Schule	—	2	3
9. Schönschrift	1	1	—
10. Zeichnen	2	2	1
11. Gesang	1	1	1
12. Handarbeit	2	2	1
13. Turnen	2	2	1
Zahl der Stunden	31	30	25

## I. Religionslehre.

Hilfsbücher: Gemeinde-Katechismus, bibl. Lesebuch von Dr. Voelker.  
Evang. Gesangbuch, bibl. Geschichte von Henning.

### A. Evangelische.

#### Klasse III. 2 Stunden.

Der Unterricht behandelt im ersten Schuljahre die Geschichte des Reiches Gottes auf Erden im alten Bund. Die biblischen Geschichten, die den Lehrstoff in den unteren und mittleren Klassen der höheren Mädchenschule bilden, werden eingehend erläutert und zum schulmäßigen Wiedererzählen benutzt unter Hervorhebung des sittlich religiösen Inhalts. Dazu die messianischen Weissagungen. Auswahl von Psalmen 1, 2, 8, 19, 23, 32, 33, 90, 103, 110, 121, 139, 145; Stellen aus den Sprüchen Salomons 1, 7—9; 3, 11—12; 13, 7; 15, 1 und 16. Aus den Propheten Jesaias 8, 20 und 21; 11, 1—2; 40, 1—8; 53; Jeremias 31, 31—34; Micha 5, 7; Mal. 3, 1.

Geographie von Palästina (Bibelatlas von Leder). Kirchengeschichte: von der Stiftung der Kirche bis zur Reformation in abgerundeten Lebensbildern. Katechismus: I. und II. Hauptstück, Art. I.

Kirchenlieder: 1. Lobe den Herrn etc.; 2. Nun ruhen alle Wälder; 3. Befiehl du deine Wege; 4. Gott des Himmels und der Erden; 5. Aus tiefer Not schrei ich zu dir; 6. Wer nur den lieben Gott läßt walten; 7. In allen meinen Thaten; 8. Nun laßt uns gehen und treten; 9. Eine feste Burg ist unser Gott; 10. Wie soll ich dich empfangen? An die Lieder knüpft sich eine kurze Geschichte des Kirchenliedes.

#### Klasse II. 2 Stunden.

Geschichte des Reiches Gottes im neuen Bunde.

Statarische Lektüre des Evangeliums nach Matthäus unter Ergänzung der wichtigsten Abschnitte aus den anderen; so Lukas 7, 36—50; 10, 25—42; Kap. 15. Außerdem die Reden des Herrn Joh. 14, 15, 16 und 17. Die wesentlichsten Stücke aus der Apostelgeschichte. Ausgewählte Abschnitte aus den apostolischen Briefen.

Katechismus: II. Hauptstück: 2. und 3. Art.; III. Hauptstück.

Kirchengeschichte: Eingehende Betrachtung der Reformation bis auf die neueste Zeit.



Kirchenlieder: 1. Ach bleib mit deiner Gnade; 2. Allein Gott in der Höh' sei Ehr; 3. Liebster Jesu, wir sind hier; 4. O Lamm Gottes, unschuldig; 5. O heiliger Geist etc.; 6. O Haupt voll Blut und Wunden; 7. Jesus meine Zuversicht; 8. Gelobet seist du Jesus Christ. Wiederholung der früher gelernten Kirchenlieder.

#### Klasse I. 1 Stunde.

Bertiefende Wiederholung des in den beiden ersten Jahren behandelten Lehrstoffes.

Katechismus: IV. und V. Hauptstück.

Wiederholung der Kirchengeschichte, der Geographie von Palästina und der gelernten Kirchenlieder.

### B. Katholische Religionslehre.

#### Klasse III. 2 Stunden.

Lehrbücher: Bibl. Geschichte für die Erzdiözese Köln,  
kath. Katechismus der Erzdiözese Köln.

Die bibl. Geschichte des alten Testaments im Zusammenhange. Glaubenslehre, Wiederholung und Erweiterung der Kirchengeschichte von der Zeit der Apostel bis auf Gregor VII.

#### Klasse II. 2 Stunden.

Geschichte des Lebens Jesu im Zusammenhange. Sittenlehre und Lehre von den heiligen Sakramenten. Wiederholung und Erweiterung der Kirchengeschichte von Gregor VII. bis auf unsere Zeit.

#### Klasse I. 1 Stunde.

Wiederholung der einzelnen Abschnitte der biblischen Geschichte des alten und neuen Testaments, der Glaubens- und Sittenlehre und der wichtigsten Thatfachen der Kirchengeschichte.

## II. Deutsche Sprache.

Hilfsbücher: Wegel, Leitfaden; Viehoff, Deutsches Lesebuch;  
Kluge, Deutsche Litteraturgeschichte.

Die erste Aufgabe, deren Lösung zu erstreben ist, besteht darin, die Aspirantinnen in der Grammatik zu befestigen, sie in der Zergliederung der Sätze zu üben und sie in ein sicheres Verständnis

der sprachlichen Erscheinungen einzuführen. Sodann wird auf die richtige Wiedergabe und sinngemäße Betonung des Lehrstoffes Wert gelegt und dieses Ziel durch Mustervorlesen seitens des Lehrers und durch fleißige Übung der Schülerinnen zu verwirklichen gesucht.

Ferner wird der gewonnene Schatz der Litteraturkunde erweitert und vertieft, teils im Anschluß an die Auswahlammlung von H. Viehoff, teils durch Lektüre größerer klassischer Werke aus dem reichen Schatze unserer Litteratur. Auf einen großen Umfang litteraturgeschichtlicher Kenntnisse, sowie Mitteilung fertiger Urteile über nicht gelesene Dichtungen wird kein Wert gelegt, dagegen wird durch fleißige Lektüre und eingehende Erläuterung wahrhaft bildender Lehrstoffe ein sinniges Verständnis derselben erstrebt und eine bewußte Einsicht in die Schönheit und den Zusammenhang der litterarischen Stoffe erstrebt, wobei der selbstthätigen Beurteilung der Seminaristinnen der weiteste Spielraum eröffnet wird. Auch darf nicht versäumt werden, dieselben zu belehren, welche Stoffe den Schülerinnen nach der jeweiligen Bildungsstufe und Fassungsgabe zugänglich zu machen sind, um ihnen eine sichere Anleitung zur Erteilung des Sprachunterrichts in der Schule zu geben.

#### Klasse III. 4 Stunden.

1. Grammatik: Satzlehre, Übung im Analysieren von Sätzen.
2. Poetik: Die Arten der episch-didaktischen Poesie, sowie das Wichtigste über Rhythmus, Reim und Strophe. a) Fabel, Parabel, Allegorie, Paramythie, Sprichwort, Rätsel; b) Märchen, Sage, Legende, Ballade und Romanze. Behandlung: Unter Anschluß an die Lektüre wird: 1. das Wesen der betreffenden Dichtung, 2. die Geschichte derselben, sowie 3. die unterrichtliche Behandlung derselben erläutert und nachgewiesen.
3. Litteraturkunde: Kurze Übersicht der Litteratur von der ältesten Zeit bis zum Ende des XVII. Jahrhunderts.
4. Lektüre im Anschluß an 2 und 3. Außerdem werden früher gelesene Dramen, wie: Jungfrau von Orleans, Tell, Minna von Barnhelm zu Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck verwendet.
5. Aufsatz: Schilderungen, Inhaltsangabe gelesener Werke, Vergleiche, Charakteristiken. Alle vier Wochen ein Aufsatz, außerdem kleinere Stilübungen.

#### Klasse II. 3 Stunden.

1. Grammatik: Wortbildungs- und Wortformlehre, Wiederholung der Satzlehre.



2. Poetik: Lyrische Poesie: Lied, Ode, Elegie, fremde Strophen, Epigramme. Behandlung: 1. Wesen; 2. geschichtliche Entwicklung; 3. unterrichtliche Behandlung der genannten Gattungen.

3. Litteraturkunde: von Klopstock bis zu Goethes Tode; klassische und romantische Dichtung; Dichter der Freiheitskriege; schwäbische Schule.

4. Lektüre: im Anschluß an 2 und 3. Ferner als Unterlage zu Übungen in mündlichen und schriftlichen Darstellungen; die Dramen Iphigenie und Wallenstein.

5. Aufsatz: Zu den Übungen der untern Stufe kommen hinzu, nachdem die Elemente der Logik gegeben sind, Entwicklungen, Sprichwörter, die Ehre, leichtere Abhandlungen. Alle 4 Wochen ein Aufsatz.

#### Klasse I. 2 Stunden.

1. Grammatik: Übersichtliche Wiederholung zum Teil in Form von kleinen Vorträgen seitens der Schülerinnen.

2. Poetik: a) Wiederholung des Pensums von Klasse II und III; b) eingehende Besprechung der Technik und Geschichte des Dramas (antike, Shakespearesche, spanische, französische, deutsche).

3. Litteraturkunde: a) Wiederholung der früheren in Form von kleinen Vorträgen seitens der Schülerinnen; b) Charakter und Hauptvertreter der neueren und neuesten Dichtung.

4. Lektüre: im Anschluß an 2 und 3. Ferner Nathan der Weise, Tasso, Hermann und Dorothea.

5. Aufsätze: Abhandlungen und Gespräche. Alle vier Wochen ein Aufsatz, von denen die Hälfte unter Clausur anzufertigen ist.

### III. Fremdsprachlicher Unterricht.

#### Lehrziel.

Der fremdsprachliche Unterricht der Lehrerinnen-Bildungsanstalt erstrebt das Ziel, die Schülerinnen zum erfolgreichen eigenen Unterricht zu befähigen. Dazu bedarf es

1. der nötigen Kenntnisse auf diesem Gebiete und
2. der Fähigkeit, diese Kenntnisse den eigenen Schülerinnen auf die zweckmäßigste Weise zu übermitteln.

Daraus ergeben sich für den Seminarunterricht folgende Aufgaben:

1. Die zu erwerbenden Kenntnisse zerfallen in:
  - a) genügende Erkenntnis des grammatischen Baues der fremden Sprache;
  - b) die Fertigkeit, die gesprochene oder geschriebene fremde Sprache zu verstehen und sie selbst sprechend oder schreibend anzuwenden;
  - c) genügende Kenntnis der in der Fremdsprache vorliegenden einschlägigen Litteraturwerke, sowie der Entwicklungsgeschichte dieser Litteratur.
2. Die Vorbereitung für den eigenen Unterricht erfordert Bekanntschaft mit der Methodik des Sprachunterrichts und praktische Vorübungen im Erteilen desselben.

### A. Französisch.

Lehrbücher: Ploetz, Systematische Grammatik;  
 " Methodisches Übungsbuch;  
 " Manuel de la littérature française  
 und Einzelausgaben der Schriftsteller.

Erstes Jahr. 4 Stunden wöchentlich.

Grammatik. 2 Stunden. Um eine gleichmäßige allgemeine Grundlage zu sichern, wird mit einer eingehenden Wiederholung der Formenlehre begonnen, welche durch Hinzufügung der wichtigsten Abschnitte der Lautlehre und Wortbildungslehre erklärt und erweitert wird. Daran schließt sich eine erweiternde und vertiefende Wiederholung der Syntax nach Ploetz. (§. 75—100.)

Es wird darauf gehalten, daß die Schülerinnen einen klaren Überblick über die grammatischen Einzelercheinungen in zusammenhängender Besprechung zum Ausdruck bringen. Im Anschluß an die Regeln der Grammatik werden mündliche und schriftliche (zwei im Monat) Übersetzungsübungen angestellt. Monatlich eine Klassenarbeit. Das Wichtigste aus der Phraseologie und Synonymik wird diktiert, daneben aber beständig aus der Lektüre erweitert.

Litteratur und Lektüre. 2 Stunden. Als Einleitung wird ein kurzer Abriß der Entstehungsgeschichte der französischen Sprache gegeben; die bedeutenderen Epochen der späteren Sprachentwicklung werden zu ihrer Zeit in der Litteraturgeschichte besprochen. Die Litteraturgeschichte beginnt mit einem Überblick über die altfranzösische epische (Rolandslied) und lyrische Dichtung. Dann Anfänge des Dramas, das 16. Jahrhundert mit Ronsard und der Pléiade,



Régnier und Malherbe; das 17. Jahrhundert; Entstehung des klassischen Dramas, Corneille, Racine und Molière.

Lektüre: eine klassische Tragödie von Corneille oder Racine (Le Cid, Horace, Britannicus, Mithridate) und ein Lustspiel von Molière (L'Avare, Les femmes savantes); daneben, im Anschluß an die Literaturgeschichte, Proben aus dem Manuel. Das Notwendige aus der französischen Metrik wird als Einleitung zur Lektüre der Dichtungen gegeben.

Als Privatlektüre werden 2 Werke des 19. Jahrhunderts gelesen und zwar eine Novelle von Bouilly, Daudet, Pressensé, Souvestre oder Verne und ein geschichtliches Werk von Barante, Guizot, Michaud, Mignet oder Thierry. Monatlich wird eine Stunde zur Besprechung derselben angesetzt.

Vierteljährlich ein Aufsatz, dessen Thema sich meistens aus der Lektüre ergeben wird.

Memorieren: Geeignete Stellen aus den gelesenen Klassikern oder Gedichte aus Kaisers Sammlung oder dem Manuel werden gelernt.

Die Unterrichtssprache ist die französische.

### Zweites Jahr. 3 Stunden wöchentlich.

Grammatik, 1 Stunde. Beendigung der Syntax (Bloch §. 100—116). Übersetzungsübungen und schriftliche Arbeiten wie oben.

Litteratur und Übungen, 1 Stunde. Die noch übrigen Schriftsteller der Zeit Ludwigs XIV., Boileau, Lafontaine, Pascal, Mme. de Sévigné; dann das 18. Jahrhundert, Montesquieu, Voltaire und die Encyclopädisten, Rousseau, Bern. de St. Pierre, Chénier. Außerdem werden diese Stunden dazu verwandt, Sprechübungen über Stoffe aus der Lektüre oder der Geschichte und dem Leben zu veranstalten.

Lektüre, 1 Stunde. Proben aus dem Manuel, sowie eine Tragödie Voltaires (Tanerède, Zaïre) und ein Prosawerk von Montesquieu (Considérations) oder B. de St. Pierre (Paul et Virginie).

Privatlektüre: 2 Werke des 18. oder 19. Jahrhunderts, monatlich eine Stunde dafür.

Aufsätze und Memorieren wie oben.

### Drittes Jahr. 3 Stunden wöchentlich.

Grammatik, 1. Stunde. Wiederholung des gesamten Stoffes mit häufigeren Klassenarbeiten.

Einige bibliographische Angaben.

Litteratur und Übungen, 1 Stunde. Die Litteraturgeschichte der früheren Jahrhunderte wird wiederholt und das 19. Jahrhundert hinzugefügt. Chateaubriand, Mme. de Staël, Victor Hugo, Lamartine; endlich ein allgemeiner Überblick über die weitere Entwicklung der Litteratur in unserm Jahrhundert.

Die Übungen werden fortgesetzt über schwierigere Stoffe.

Lektüre, 1 Stunde. Ein geeignetes Drama von V. Hugo oder Delavigne, sowie leichtere Stücke von Musset, Scribe, Ponsard; ferner ein Prosawerk von Chateaubriand, Mme. de Staël, Taine oder Guizot.

Privatlektüre, 2 Werke.

Die methodische Vorbildung wird erreicht durch die Anleitung, die der Lehrer beständig dem Unterricht anzuschließen hat und durch fortgesetztes Hospitieren, im ersten Jahre. Im zweiten Jahre wird die Schülerin, zunächst in einzelnen, schriftlich vorbereiteten Lehrproben in den unteren Klassen selbst zum Unterricht zugelassen und übernimmt im fünften Halbjahr unter Aufsicht den Unterricht einer Klasse für mehrere Wochen. (Darüber auch die allgemeinen Angaben zu diesem Lehrplan (siehe S. 20.)

## B. Englisch.

Lehrziel: siehe den französischen Unterricht.

Lehrbücher: Gesenius, Grammatik II.

" " Übungsbuch.

" " Herrig, The British Class. Authors.

Außerdem Einzelausgaben der Schriftsteller.

### Erstes Jahr. 3 Stunden wöchentlich.

Grammatik, 2 Stunden. Nach Gesenius (§. 1—167) wird die Syntax des Artikels, des Substantivs, Adjektivs und Adverbs, sowie der Präpositionen wiederholt. Die Formenlehre gelangt in einzelnen Abschnitten, zugleich mit den entsprechenden Kapiteln der Syntax zur Wiederholung. Die Regeln werden eingeübt an Übersetzungen aus Gesenius, sowie in zweiwöchentlichen Haus- und monatlichen Klassenarbeiten.

Litteratur und Lektüre, 1 Stunde. Als Einleitung wird eine kurze Geschichte der Sprachentwicklung gegeben bis 1362. Einige Bemerkungen über die älteste epische Dichtung; dann Chaucer, Entwicklung des Dramas, Shakespeare, Spenser. Lektüre aus



Herrigs Chrestomathie und, im Winter, Scott (Marmion, The Lady of the Lake), oder ein Prosawerk von Dickens, Franklin, Irving oder Macaulay.

Privatlektüre: Zwei Werke des 19. Jahrhunderts, eine Novelle von Alcott, Burnett, Coolidge, Craik, Dickens, Irving oder einem der zahlreichen anderen geeigneten Autoren und eine poetische Erzählung von Longfellow, Scott, Tennyson. Zur Besprechung monatlich 1 Stunde.

Memorieren: Einzelne poetische Abschnitte und Gedichte werden gelernt.

Aufsätze vierteljährlich über Stoffe aus der Lektüre oder sonstige leichtere Stoffe. Unterrichtssprache englisch.

### Zweites Jahr. 3 Stunden wöchentlich.

Grammatik, 1 Stunde. Beendigung des grammatischen Pensums, Syntax des Verbs und der Konjunktionen (Gesenius S. 168—269). Übersetzungsübungen und schriftliche Arbeiten wie im ersten Jahre.

Litteratur und Übungen, 1 Stunde. Das englische Theater nach Shakespeare; Milton, Bunyan, Dryden, Pope, Locke, moralische Zeitschriften, Defoe, Swift, die Geschichts- und Romanschreiber des 18. Jahrhunderts und Rückkehr zur Naturdichtung. Sprechübungen wie im Französischen des zweiten Jahres.

Lektüre, 1 Stunde. Ein Drama von Shakespeare (Caesar, Coriolanus) in Schmidt's Ausgabe. Daneben aus Herrig im Anschluß an die Litteratur.

Privatlektüre: Zwei Werke, eine Novelle und ein geschichtliches Werk von Goldsmith, Hume oder Macaulay. Monatlich eine Stunde.

Memorieren und Aufsätze wie oben.

### Drittes Jahr. 3 Stunden.

Grammatik, 1 Stunde. Wiederholung des ganzen Pensums, häufigere Extemporalien. Einiges Bibliographische.

Litteratur und Übungen, 1 Stunde. Wiederholung der früheren Jahrhunderte. Neu das 19. Jahrhundert, Lakeschool, Scott, Byron, Moore, Tennyson, Bulwer und ein allgemeiner Überblick. Übungen wie im Französischen desselben Jahres.

Lektüre, 1 Stunde. Ein Shakespeare-Drama (Macbeth, Romeo and Juliet) und leichtere Lektüre ohne Vorbereitung.

Privatlektüre: Ein geschichtliches Werk und ein Lustspiel von Sheridan.

Praktische Ausbildung wie im Französischen.

#### IV. Geschichte.

Lehrbuch: Büß, Grundriß der Geschichte für obere Klassen.

##### Klasse III. 2 Stunden.

Der Unterricht führt nicht noch einmal den gesamten Lehrstoff der Geschichte auf dem Wege des Vortrags vor, sondern leitet die Seminaristinnen an, nach dem eingeführten Lehrbuche sich selbständig vorzubereiten, wobei dem Lehrer die Aufgabe zufällt, ein tiefergehendes Verständnis des Zusammenhanges durch den Nachweis der den Thatsachen zu Grunde liegenden Ideen anzubahnen. Um das Interesse der Geschichtsbetrachtung zu erhöhen, wird er nicht unterlassen, farbenreiche Einzeldarstellungen von hervorragenden Persönlichkeiten zu bieten und durch Mitteilungen von Auszügen aus Urkunden und Originaläußerungen dieselben in ein helles Licht zu stellen.

Einen besondern Nachdruck wird er auf eine eingehende Schilderung der kulturhistorischen Verhältnisse legen und zur Förderung einer genauen Kenntnis des historischen Schauplatzes stete Rücksicht auf gute historische Karten nehmen (historischer Atlas von Putzger).

##### Klasse III. 2 Stunden.

Das Wichtigste aus der Geschichte der orientalischen Völker. Geschichte Griechenlands besonders seit den Perserkriegen bis zur Unterwerfung des Volkes durch Alexander den Großen. In dem Zeitalter des Perikles Besprechung der hauptsächlichsten Werke der bildenden Künste. Römische Geschichte besonders seit den punischen Kriegen. In dem Zeitalter des Augustus Besprechung der hervorragendsten Werke der bildenden Künste.

Deutsche Geschichte bis zu den Kreuzzügen.

##### Klasse II. 2 Stunden.

Fortsetzung der deutschen Geschichte von der Zeit der Kreuzzüge bis auf den Tod Friedrichs II. von Preußen mit Ausschluß der



Reformationsgeschichte, die dem kirchengeschichtlichen Unterrichte zufällt. Die Geschichte der außerdeutschen Völker wird nur da eingehender berührt, wo letztere tiefer in die deutschen Verhältnisse eingreifen.

### Klasse I. 2 Stunden.

Preussisch-deutsche Geschichte von Friedrichs II. Tode bis zur Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches 1871. Wiederholung des gesamten Lehrstoffes.

## V. Geographie.

Leitfaden der Geographie von Daniel.

Atlas von Dierke und Gäbler.

### Klasse III. 1 Stunde.

In den Unterweisungen der Erdbeschreibung wird zunächst vervollständigung und Abrundung der bereits gewonnenen geographischen Kenntnisse der Schülerinnen erstrebt. Mit dem Stoff verbindet sich zugleich die Unterweisung in der methodischen Behandlung desselben.

Als Einleitung: Unterscheidung der mathematischen, physischen und politischen Geographie. An die physische Geographie wird eine kurze Erläuterung der wahrscheinlichen Entstehung der Erdoberfläche (Geologie) angeschlossen.

Behandlung der Heimatkunde und des Globus für die unteren Stufen des Schulunterrichts, die durch Musterlektionen des Lehrers veranschaulicht wird; dabei werden Winke über Kartenzeichnen und Kartenlesen gegeben.

Mathematische Geographie: Umlauf der Erde um die Sonne und ihre Einwirkung auf die Entstehung der Jahreszeiten und Zonen. Längen- und Breitengrade, Schneegrenze, astronomisches und physisches Klima, Isothermen, die Mondphasen, die wichtigsten übrigen Planeten. Die Keplerschen und Newtonschen Gesetze. Sonnen- und Mondfinsternisse. Die Fixsterne in großen Zügen. — Gang des Unterrichts für die übrigen Klassen. — Alsdann die außereuropäischen Erdteile nach ihren physischen und klimatischen Verhältnissen.

**Klasse II. 1 Stunde.**

Wiederholung und Befestigung des Pensums der dritten Klasse. Alsdann die Länder Europas mit Ausschluß von Deutschland.

**Klasse I. 1 Stunde.**

Geographie von Deutschland mit besonderer Berücksichtigung des preussischen Staates. Zum Schluß Wiederholung und Überblick des gesamten geographischen Lehrstoffes.

**VI. Rechnen und Raumlehre.****Klasse III. 2 Stunden.**

Sommer-Semester: Regeldetri, Prozent- und Zinsrechnung. Berechnung der Vierecke und Dreiecke. Quadratzahlen und Quadratwurzeln.

Methode: die Zahlengebiete von 1—5, 1—10, 1—100, 1—1000 und der unbegrenzte Zahlenkreis.

Winter-Semester: Rabatt- und Terminrechnung. Berechnung des Vielecks, des Kreises, des Kreisabschnittes und des Kreisringes.

Methode: Resolution und Reduktion in ganzen Zahlen. Die 4 Species in mehrfach benannten Zahlen. Die Bruchrechnung.

**Klasse II. 2 Stunden.**

Sommer-Semester: Gesellschafts- und Mischungsrechnung. Berechnung des Würfels. Kubikzahlen und Kubikwurzeln. Berechnung des Prismas und des Cylinders.

Methode: Regeldetri, Prozent- und Zinsrechnung.

Winter-Semester: Vermischte Aufgaben aus allen Gebieten des bürgerlichen Lebens. Berechnung der Pyramide, des Kegels und der Kugel.

Methode: Rabatt-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung.

**Klasse I. 2 Stunden.**

Sommer-Semester: Die 4 Species mit entgegengesetzten Vorzeichen. Auflösen und Bilden der Klammer. Verhältnisse und Proportionen. Berechnung der abgekürzten Pyramide und des abgekürzten Kegels.



Winter-Semester: Gleichungen 1. Grades mit 1 und 2 Unbekannten. Wiederholung der bürgerlichen Rechnungsarten, der Flächen- und Körperberechnung.

## VII. Naturwissenschaften.

### a) Naturgeschichte.

#### III. Klasse.

Sommer-Semester. 1 Stunde: Pflanzenfamilien mit einfacherem Blütenbau: 1. Veilchen (Wurzelstock. Ausläufer. Einfache Blätter. Blattrand. Kapsel). 2. Hahnenfuß (Verschiedenheit der Stengel nach Form und Richtung). 3. Sauerklee und 4. Kastanien (Zählige Blätter. Traube). 5. Lilien (Zwiebel. Blütenhülle). 6. Sternblütler (verschiedene Blattstellung). 7. Raubblätter (Wickel). 8. Lippenblütler (Scheinquir. Lippenblüte). 9. Orchideen (mit dem Griffel verwachsene Staubgefäße). 10. Geißblätter (Doldentraube. Beere). 11. Rosen (unpaarig gefiederte Blätter. Nebenblätter. Baum, Strauch, Kraut). 12. Tollkräuter (Knolle).

Das Pflanzensystem von Linné.

Winter-Semester. 2 Stunden: Die Lehre vom menschlichen Körper. Säugetiere und Vögel.

#### II. Klasse.

Sommer-Semester. 1 Stunde: Pflanzenfamilien mit einfacherem und komplizierterem Blütenbau: 1. Narzissen (Verschiedenheit der Blüten: Getrenntfronblättrig, verwachsenfronblättrig, Perigonblütig). 2. Himmelschlüssel (verschiedene unterirdische Stengel: Wurzelstock, Zwiebel, Knolle). 3. Steinfrüchtler. 4. Kernfrüchtler (Veredeln der Pflanzen). 5. Kreuzblütler (Schote und Schötchen). 6. Nüpfchenfrüchtler (Bau und Leben der Pflanzen: Zelle, Gewebe, Gefäße). 7. Doldenblütler (verschiedene Blütenstände). 8. Alhorne. 9. Mohn (verschiedene Blätter und verschiedene Früchte). 10. Linden. 11. Maskenblütler. 12. Winden. 13. Glockenblumen. 14. Gartheue.

Das natürliche Pflanzensystem.

Winter-Semester. 1 Stunde: Reptilien. Lurche. Fische. Insekten.

**I. Klasse.**

Sommer=Semester. 1 Stunde: Pflanzenfamilien mit kompliziertem Blütenbau: 1. Weiden (Kätzchen. Einhäufige und zweihäufige Pflanzen). 2. Ulmen. 3. Birken. 4. Gräser (Ähre und Rispe). 5. Körbchenblütler (Korbblüte). 6. Schmetterlingsblüte (Schmetterlingsblüte und Hülsen). 7. Knöteriche. 8. Wolfsmilche. 9. Nadelhölzer (bedecktsamige und nackt-samige). 10. Pilze. 11. Schachtelhelme. 12. Laubfarne (verborgenblühende Pflanzen). Wiederholung. Anleitung zum Bestimmen der Pflanzen.

Winter=Semester. 1 Stunde: Tausendfüßer. Spinnentiere. Krebstiere. Würmer. Weichtiere. Strahl-tiere. Ur-tiere.

**b) Physik, Chemie und Mineralogie.****III. Klasse.**

Sommer=Semester. 2 Stunden: Die mechanischen Erscheinungen der festen, flüssigen und luftförmigen Körper.

Winter=Semester. 1 Stunde: Schall. Wärme. Magnetismus.

**II. Klasse.**

Sommer=Semester. 1 Stunde. Lehre vom Licht.

Winter=Semester. 1 Stunde: Reibungs-Elektricität und Galvanismus.

**I. Klasse.**

Sommer=Semester. 1 Stunde: Atmosphärische Luft, Sauerstoff und Stickstoff. — Wasser und Wasserstoff. — Holz, Holzkohle, Kohlenstoff (Steinkohle, Braunkohle, Graphit, Diamant). Kohlen-säure (kohlen-saure Salze). Kohlenoxyd. Leuchtgas. — Schwefel (Schwefel-metalle). Schweflige Säure. Schwefelsäure. — Die Knochen, Phosphor, phosphorige Säure und Phosphorsäure.

Winter=Semester. 1 Stunde: Feuer und Flamme. Löschen des Feuers. — Kochsalz, Chlor, Salzsäure. Natrium, Natron-lauge und Soda. — Holzasche, Pottasche. Kalium. Kali, Ätzkali. — Salpeter und Salpetersäure. — Kreide. Gebrannter Kalk. Gelöschter Kalk, Mörtel, Kalkwasser. — Quarz. Wasserglas. Kiesel-säure. Kiesel. Glas. — Magneteisen. Eisen. Hochofenprozeß. Arten des Eisens.

Stickstofffreie organische Körper. Eiweißkörper = Gährung. — Bildung und Bau der Erdrinde. Wiederholung.



## VIII. Pädagogik mit Einschluß von Schulkunde und Lehrübungen.

### Klasse III. 2 Stunden.

Aus der Lehre von der Erziehung und dem Unterrichte.

1. Begriff und Inhalt der Erziehungslehre. Begriff der Schulkunde in engerem Sinne. Vorbedingungen und spezielle Vorbereitung für den Erzieherberuf, Studium, Anlage, Liebe zum Beruf, Praxis und erziehende Persönlichkeit.

2. Darnach Besprechung von ausgewählten Abschnitten aus der Seelenlehre als Anleitung zum Nachdenken über seelische Vorgänge.

Im Anschluß an die im naturkundlichen Unterrichte mitgeteilten Kenntnisse über die Lebensfunktionen des menschlichen Körpers werden die Sinne und das Nervensystem erörtert.

- a) Die Entwicklung des durch die Sinne vermittelten Erkenntnisvermögens: Empfindung, sinnliche Wahrnehmung, Anschauung, Vorstellung;
- b) das Gebiet des Verstandes: die Formen des Denkens, Begriff, Urteil und Schluß;
- c) das Gebiet der Vernunft: die Fähigkeit, Begriffe in Ideen zu verwandeln, das Übersinnliche zu erfassen, sich als schaffende Phantasie geltend zu machen, das Gedächtnis, Eigenschaften desselben und Gesetze der Reproduktionen der in das Unbewußtsein eingetretenen Vorstellungsmassen. Anlagen, Talent, Genie.

Gefühle, das Wesen derselben, ihre Einteilung in Gefühle der Lust und Unlust. Einteilung nach den Gefühlsursachen in sinnliche, intellektuelle und ideale. Sympathische Gefühle; Selbst- und Rechtsgefühle. Affekte und ihr besonderes Wesen. Der Wille und seine besonderen Bestimmtheiten: sinnliche Triebe, Wahlfreiheit und ideale Willenstriebe. Naturell, Constitution und Temperament, Charakter.

Wechselwirkung zwischen Vorstellungen, Gefühlen und Willensakten.

### Klasse II. 2 Stunden.

1. Nach einer Wiederholung des Kursus der dritten Klasse allgemeine Unterrichtslehre. Begriff des Unterrichts, formaler und materialer Zweck, Lehrgang, Lehrmethode, Lehrform. Allgemeine Grundsätze und besondere Regeln des Unterrichts. Aufgabe der Schule und die Eigenart der höheren Mädchenschule, die Lehrfächer und ihre Einteilung.

2. Bilder aus der Geschichte der Erziehung und des Unterrichts. Kurze Übersicht der Erziehungsbestrebungen in Griechenland (Sokrates, Lykurg, Solon) in Rom und dem Volke Israel. Karl der Große und seine Thätigkeit auf dem Gebiete des Schulwesens. Domschulen und Klosterschulen (trivium und quadrivium). Die Bedeutung der Klöster für die allgemeine Bildung. Fahrende Schüler (Th. Platter). Der Humanismus in Italien, Deutschland und den Niederlanden. Die die neuere Zeit einleitenden Entdeckungen und Erfindungen. Das Reformationszeitalter. Martin Luther: sein Bildungsgang, seine Reformbestrebungen auf dem Gebiete der lateinischen und Bürgerschulen. Eingehende Behandlung des Sendschreibens vom Jahre 1624. Seine der Schule übermittelten Bücher: Bibel, Übersetzung der heiligen Schrift, seine beiden Katechismen und sein Gesangbuch.

Von den Schulmännern der Reformation: Ph. Melancthon und der sächsische Schulplan, Val. Trozendorf, Joh. Sturm und Mich. Neander. Die Keime der Volksschule. Wirkungen des dreißigjährigen Krieges. Neue Bestrebungen auf dem Gebiete des Schulwesens, hervorgerufen durch Bacon v. Verulam's Theorie der Erforschung der Natur: Induktives Verfahren. Wolfgang Ratke und seine Grundsätze. Eingehendes Lebensbild von Amos Comenius und genauere Würdigung seiner großen Unterrichtslehre. Die Zeit nach dem westphälischen Frieden: Die Schule in Gotha nach dem Schulmethodus Ernst des Frommen. Die Wirksamkeit der Pietisten: Jakob Spener und Aug. Herm. Franke. Förderung des Schulwesens durch Friedrich Wilhelm I. (sein Principia regulativa). Fortsetzung der Pläne seines Vaters durch Friedrich II. Das General-Land-schulreglement. Hecker und die Gründung der Realschule in Berlin.

3. Neben dieser theoretischen Unterweisung beginnen im dritten Halbjahre in zwei wöchentlichen Stunden die vorgeschriebenen Lehrübungen. Eingeleitet werden dieselben durch genau festgesetztes Hospitieren der Zöglinge in den unteren und mittleren Klassen und zwar mit der Verpflichtung, dem Religions-, dem Leseunterricht und Rechenunterricht in den ersteren und dem französischen Unterricht in den letzteren Klassen wöchentlich je zwei Stunden beizuwohnen. Diese Übung wird zwei Monate fortgesetzt und so betrieben, daß die Seminaristinnen über den Lehrgang jeder Stunde in einem Tagebuche Rechenschaft geben.

Im dritten Monate haben dieselben nacheinander in jedem Fache Probelectionen in Gegenwart des Fachlehrers abzuhalten, für welche sie vorher einen detaillirten Entwurf einzureichen haben, der von dem Fachlehrer genau geprüft wird. Nach beendeter Lektion



findet unter Beteiligung sämtlicher Seminaristinnen der Klasse eine Besprechung resp. eine Korrektur der abgehaltenen Probelektion statt.

### Klasse I.

1. Im fünften Semester wird nach einer Wiederholung des geschichtlichen Lehrstoffes des zweiten Jahres die Geschichte der Erziehung und des Unterrichts fortgesetzt. Es kommen zur Erörterung: J. J. Rousseau, seine Lebensbeschreibung und der Hauptinhalt seines *Emile*. Es folgen die Philantropen: Basedow (sein Elementarwerk, das *Philantropinum* in Dessau und seine Hausordnung); J. H. Campe (seine Jugendschriften) und Salzmann, sein Lebensbild, eine Auswahl seiner Geschichten aus dem *Krebsbüchlein*; sein *Ameisenbüchlein*, das ganz gelesen und erläutert wird, seine Anstalt in Schnepfenthal; Rochow, Lebensbild und die von ihm erstrebte Schulreform in Nekan und deren Anlässe; seine Schrift: *Versuch eines Lehrbuchs für Kinder der Landleute*; sein *Kinderfreund*. Pestalozzi, sein Lebensbild; *Abendstunden eines Einsiedlers*; *Lienhard und Gertrud* wird in Auszügen von den Seminaristinnen gelesen. Inhalt der Schrift: *Wie Gertrud ihre Kinder lehrt*. Wohlthätiger Einfluß Pestalozzis auf die Reform der Volksschule. Herbart's Gedanken über Regierung, Unterricht und Zucht. Den Schluß bilden Oberberg, Dinter, Fröbel, Diesterweg. Spezielle Unterrichtslehre.

2. Schulkunde im engeren Sinne: Begriff der Schule, Lehrer, Lehrerin, Schüler und Schülerinnen. Rücksicht auf Alter und Geschlecht. Die Schulstube und ihre Einrichtung und Ausstattung. Die Schulbank. Körperliche Haltung. Licht und Luft. Die Schulzeit. Der Stundenplan und Lehrplan.

Die historisch gewordenen Arten der Unterrichtsanstalten. Allgemeine Bildungsanstalten und Fachschulen. Konfessionelle und paritätische Schulen. Klassen- und Fachlehrer. Die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über die Schulpflicht und Schulzucht. Die Schulbehörden und die Schulverwaltung.

3. Allgemeine Erziehungslehre.

Die Schuldisziplin in der höheren Mädchenschule und die Schulordnung. Erziehungsmittel (unmittelbare Willensbildung, Willensbildung nach dem Gesetze der Zucht und der sittlichen Freiheit). Lob und Tadel. Wichtigkeit der Einbürgerung eines guten Geistes und schöner Sitte. Das wichtigste Mittel der Disziplin: die Persönlichkeit des Lehrers und der Lehrerin. Zusammenwirken von Schule und Haus. Gesamtrepetition der Pädagogik.

## IX. Übung im Lehren.

Im fünften Semester wird die Zahl der wissenschaftlichen Stunden bedeutend verringert, dagegen werden den Zöglingen der obersten Seminarklasse in den unteren und mittleren Klassen der Luisenschule in der Religion, dem Deutschen, dem Rechnen und der französischen Sprache bestimmte Unterrichtsstunden zugewiesen, denen die Lehrer und Lehrerinnen, in deren Unterrichtsstunden die Übung fällt, beiwohnen und die sie Hand in Hand mit den Seminarlehrern überwachen und leiten. Eingeleitet wird dieser Unterricht damit, daß die Zöglinge eine Woche lang in den ihnen überwiesenen Stunden hospitieren, der selbständige Unterricht dauert für jedes Fach drei Wochen. Für jede Lehrstunde, die sie erteilen, wird dem inspizierenden Lehrer oder der Lehrerin ein ausgearbeiteter Entwurf vorher eingereicht, enthaltend die genaue Bestimmung des Lehrstoffes und die Ausführung desselben, und das Urteil über denselben entgegengenommen.

Auch sind von der Seminaristin die mit den Lehrstunden verknüpften schriftlichen Arbeiten unter der Kontrolle des Lehrers zu verbessern und zu beurteilen.

Um auch den Betrieb des Unterrichts in den oberen Klassen kennen zu lernen, hospitieren die Aspirantinnen in denselben wöchentlich zweimal, auch werden die früher begonnenen Probelektionen unter der Leitung der Fachlehrer fortgesetzt. Im letzten Semester treten die Seminaristinnen aus dieser Schularbeit wieder aus, um sich für die Abgangsprüfung durch eine Gesamtrepetition des Lernstoffes speziell vorzubereiten.

## X. Schreiben.

Ziel: Erlangung einer gut ausgeschrieben Handschrift — Schnell-Schönschrift — und Befähigung, einen verständigen Schreibunterricht zu erteilen.

### Klasse III. 1 Stunde.

Das kleine und große Alphabet der deutschen und lateinischen Schreibschrift wird in einfachen und korrekten Formen eingeübt.

### Klasse II. 1 Stunde.

Zur Erreichung größerer Fertigkeit werden die Alphabete mit und ohne Benutzung von einfachen Linien und Linienblatt noch einmal durchgeübt, zusammenhängende Schriftstücke geschrieben und methodische Anleitung zur Erteilung des Schreibunterrichts gegeben.



Klasse I fertigt alle 3—4 Wochen eine Probefchrift; besondere Berücksichtigung findet dabei die Anfertigung von Schriftstücken, welche an die vorgesezten Behörden gerichtet sind.

## XI. Zeichenunterricht.

### I. Zweck des Zeichenunterrichtes an dem Lehrerinnenseminar.

1. Ausbildung des Schönheitsfinnes auf dem Gebiete der Formen und Farben, Bildung des Auges zum bewußten Sehen, Stärkung des Anschauungs- und Vorstellungsvermögens.

2. Befähigung der Zöglinge zur Erteilung des Zeichenunterrichtes an Schulen mit einfachen Verhältnissen.

### II. Lehrziel.

Das Lehrziel ist ein den Verhältnissen der Schule entsprechendes Verständnis der Gesetzmäßigkeit und Schönheit in den Werken der Kunst und des Kunstgewerbes mit besonderer Berücksichtigung der Ornamentation der weiblichen Handarbeiten, ferner Fertigkeit im freien Auffassen und Darstellen ebner und körperlicher Elementarformen auch auf der Schultafel, Zeichnen nach Flach- und plastischen Ornamenten auch unter Anwendung von Farben, Kenntnis der Unterrichtsgrundsätze und der methodischen Behandlung der Aufgaben im Zeichenunterricht.

### Klasse III. Wöchentlich 2 Stunden.

Erstes Halbjahr. Zeichnen ebner, grad- und krummliniger einfacher Gebilde im Klassen- und Abteilungsunterricht nach gedruckten Wandtafeln und nach der Vorzeichnung des Lehrers an der Schultafel unter Hinweglassung der in den unteren und mittleren Klassen der Schule nötigen Mannigfaltigkeit und Menge. Schon hier wie auf allen weiteren Stufen werden an der Hand charakteristischer Beispiele angemessene Erklärungen über Bildungsgesetze, Stil, Zweck und Anwendung des Ornamentes gegeben.

Zweites Halbjahr. Wöchentlich eine Stunde: Zeichnen von Flachornamenten unter Berücksichtigung textiler Muster. Anwendung der Farbe nach geeigneten Vorlagen oder nach Angabe des Lehrers unter Benutzung ausgeführter weiblicher Handarbeiten und unter gleichzeitiger Belehrung über Farben und Farbenharmonie.

Wöchentlich eine Stunde Linearzeichnen: Zeichnen von Linien und Winkeln sowie Teilung derselben, von geometrischen Grundformen, von Linien- und Flächenornamenten besonders von solchen, welche bei weiblichen Handarbeiten und in der häuslichen Kunst Verwendung finden können. Die Ausführung dieser Arbeiten geschieht unter Anwendung von Tusche und Farbe mittelst Reißfeder und Pinsel.

Es folgen einfache Fälle aus der Projektionslehre, durch welche das Verständnis für den Grundriß, Aufriß, Seitenriß und für ebene Schnitte von stereometrischen Grundformen vermittelt werden soll.

### Klasse II. Wöchentlich 2 Stunden.

1. Wöchentlich eine Stunde: Perspektivisches Zeichnen nach einfachen Holzmodellen und nach Gefäßformen. Zeichnen nach Gipsmodellen mit Wiedergabe der Licht- und Schattenwirkung. Zeichnen nach plastischen Ornamenten in Gips und nach kunstgewerblichen Gegenständen.

2. Wöchentlich eine Stunde: Spezielle Methodik des Zeichenunterrichtes:

- a) Kurze, geschichtliche Bemerkungen über den Zeichenunterricht.
- b) Belehrung über die Erteilung des Zeichenunterrichtes; Bekanntmachung mit den vorgeschriebenen Lehrplänen für Volks- und höhere Schulen und mit den gebräuchlichsten Lehrmitteln.
- c) Musterlektionen von Seiten des Lehrers und Lehrübungen von Seiten der Seminarzöglinge in den Klassen der Luisenschule.

### Klasse I. Wöchentlich 1 Stunde.

Fortsetzung des Zeichnens des zweiten Schuljahres. Zeichnen und Malen nach lebenden Pflanzen und nach kunstgewerblichen Gegenständen.

Die Schülerinnen dieses Schuljahres übernehmen unter Aufsicht des Zeichenlehrers einen Teil des Zeichenunterrichtes auf den unteren und mittleren Stufen der Luisenschule.

## XII. Gesangunterricht.

Vorbemerkung. Da erfahrungsmäßig in das Seminar der Luisenschule zahlreiche Schülerinnen eintreten, die früher nicht der Hauptanstalt angehörten, so muß vieles wiederholt werden, was in den obersten Klassen der Luisenschule durchgemacht worden ist.



### Klasse III. Wöchentlich 1 Stunde.

1. Gesanglich-Technisches:
  - a) Kenntnis der Noten und Pausen, sowie sonstiger musikalischen Zeichen.
  - b) Taktarten und rhythmische Eigentümlichkeiten: Triolen etc.
  - c) Dynamische Zeichen, sowie die wichtigsten Kunstausdrücke, welche beim Gesange vorkommen.
  - d) Es werden die Dur- und Moll-Tonarten bis zu 4 Kreuzen und 4 Beenen gelernt.
2. Harmonielehre:
  - a) Der zweistimmige Satz.
  - b) Der Dreiklang mit seinen Umkehrungen.
  - c) Analysieren kleiner einfacher zwei- und dreistimmiger Sätze.
3. Treffübungen: Dieselben schließen sich an das Singen der Tonleiter an und berücksichtigen die wichtigsten Intervalle und die nicht zu schwierigen rhythmischen Fälle. Als Ziel wird das vom Blattfingen kleiner melodischer Sätze angenommen.
4. Methodisches:
  - a) Wert und Zweck des Gesangunterrichtes.
  - b) Gesangswerkzeuge und ihre Schädigung.
  - c) Körperhaltung und Mundstellung.
  - d) Tonbildung.
  - e) Das Brust- und Falsetregister.
  - f) Das Atmen.
  - g) Die Aussprache.
  - h) Der Wort- und Satzaccent.
  - i) Über ausdrucksvolles Singen.
  - j) Kurze Lebensbilder von Schütz, Händel, Bach, Haydn, Mozart und Beethoven, nebst Mitteilungen über ihre bedeutendsten Werke.
5. Volkslieder: Aus dem „Volkschul-Liederbuch“, enthaltend die durch Verfügung der königlichen Regierung zu Düsseldorf vom 13. April 1887 zur Einübung vorgeschriebenen 58 Lieder, Druck und Verlag von L. Schwann, werden die Lieder der vier ersten Schuljahre bis zum Auswendigkönnen von Text und Melodie eingeübt.

### Klasse II. Wöchentlich 1 Stunde.

1. Gesanglich-Technisches: Das in Klasse III Gelernte wird hier wiederholt und befestigt. Die Tonleitern werden bis zu 6 Kreuzen und 6 Beenen erweitert. Gesangliche Verzierungen: der

kurze und lange Vorschlag, der Doppelvorschlag und der Doppelschlag werden geübt.

2. Harmonielehre:

- a) Der Dominant-Septimen-Akkord, seine Umkehrungen und Auflösungen.
- b) Notwendige Mitteilungen über Modulation.
- c) Analysieren drei- und vierstimmiger Chöre.

3. Treffübungen: Dieselben berücksichtigen auch schwierigere Intervalle und rhythmische bedenkliche Fälle. Ziel: Bomblattsingen schwieriger melodischer und rhythmischer Stücke.

4. Methodisches:

- a) Von den verschiedenen Formen der Vokalmusik finden Berücksichtigung: Arie, Ballade, Cantate, Volkslied, Kunstlied, Oper, Oratorium, Messe und Requiem.
- b) Das Singen nach Noten und Ziffern.
- c) Über das Verhältnis der Elementarübungen zum Liederkursus.
- d) Die Leitung des Gesanges mittelst der Violine.
- e) Die methodische Behandlung eines Liedes in der Volksschule.
- f) Die Reinheit des Gesanges.
- g) Kurze Lebensbilder von Gluck, Schubert, Meyerbeer, Weber, Schumann und Mendelssohn nebst Mitteilungen über ihre hervorragendsten Werke.

5. Volkslieder: Aus dem „Volksschul-Liederbuch“ werden die Volkslieder des 5. und 6. Schuljahres nach Text und Melodie fest eingeprägt.

**Klasse I. Wöchentlich 1 Stunde.**

1. Gesanglich-Technisches: Auf dieser Stufe gilt es, das in Klasse III und II Gelernte so zu wiederholen und befestigen, daß es zum bleibenden Eigentum der Schülerinnen wird.

2. Harmonielehre: Wiederholungen und Befestigen des früher durchgenommenen Stoffes und Analysieren von Tonstücken.

3. Treffübungen: Dieselben werden auf dieser Stufe in der früher angedeuteten Weise ganz besonders vorgenommen, so daß die Abgehenden wirklich imstande sind, auch schwierigere ein- und zweistimmige Sätze möglichst vom Blatt zu singen.

4. Methodisches: Außer gründlicher Wiederholung des früher behandelten Stoffes wird ganz besonders ins Auge gefaßt:



a) Methodische Behandlung des Gesangunterrichts in dreiklassigen Schulen:

auf der 1. Stufe (Unterklasse)  
 " " 2. " (Mittelklasse)  
 " " 3. " (Oberklasse).

b) Methodische Behandlung des Gesangunterrichts in ein- und zweiklassigen Schulen.

c) Allgemeine Regeln, welche einem gedeihlichen Unterrichte zu Grunde liegen müssen.

d) An die Wiederholungen der Lebensbilder bedeutender Musiker knüpfen sich Mitteilungen über Richard Wagner und seine reformatorischen Bestrebungen auf dem Gebiete der Oper.

5. Volkslieder: Aus dem „Volkschul-Liederbuch“ werden die Volkslieder des 7. und 8. Schuljahres nach Text und Melodie eingeprägt, außerdem finden Wiederholungen der Lieder der frühern Schuljahre statt.

Diejenigen Schülerinnen, welche gute Stimmen besitzen, beteiligen sich außerdem wöchentlich einmal an den Gesangübungen des Schulchors. Derselbe übt gute zwei- und dreistimmige Chorwerke.

Bezüglich der Behandlung sei noch hinzugefügt, daß die Belehrungen über Gesanglich-Technisches, Harmonielehre u. s. w. nicht nacheinander, sondern nebeneinander stattfinden.

### XIII. Weibliche Handarbeiten.

Der Unterricht des Seminars in den weiblichen Handarbeiten verfolgt den Zweck, die Seminaristinnen zur Erteilung dieses Unterrichts in mittleren und höheren Mädchenschulen auf allen Stufen zu befähigen.

Die Teilnahme an denselben ist fakultativ, und zwar können nur solche zugelassen werden, die wenigstens im Stricken und Nähen bereits einigermaßen geübt sind.

Der Unterricht giebt einerseits die Anleitung zu einer korrekten, schulgemäßen Anfertigung der Handarbeiten und die nötige Übung der betreffenden Fertigkeiten, andererseits die Anweisung zum Lehren in dieser Fertigkeit in der Schule.

Im letzten Schuljahre wird den am Handarbeitsunterricht teilnehmenden Seminaristinnen Gelegenheit gegeben, im Handarbeitsunterrichte der Schulklassen den dort beschäftigten Lehrerinnen helfend zur Seite zu stehen und so das Gelernte praktisch zu verwerten.

**Erstes Schuljahr. Wöchentlich 2 Stunden.**

Der Frauenstrumpf, das Einstricken der Ferse, das Häckeltuch, das Zeichentuch.

**Zweites Schuljahr. Wöchentlich 2 Stunden.**

Das Frauenhemd, das Sticktuch, das Flicktuch, das Stopfen der Strümpfe.

**Drittes Schuljahr. Wöchentlich 1 Stunde.**

Das Herrenhemd, das Stopftuch, Wiederholung.

**XIV. Turnen.**

Der Turnunterricht des Seminars soll die Seminaristinnen befähigen, den Turnunterricht an mittleren und höheren Mädchenschulen zu erteilen. Die Teilnahme am Unterrichte ist obligatorisch. Dispensationen können nur aus zwingenden Gründen erfolgen.

Der Unterricht stellt sich zunächst die Aufgabe, die praktischen Fertigkeiten, welche in der Schule erlangt worden sind, zu einem angemessenen, sicheren Abschluß zu bringen. Dabei werden die Übungen theoretisch und methodisch entwickelt, damit die Seminaristinnen ein Verständnis für die zweckmäßige Wahl und Anordnung der Turnübungen erlangen. In Bezug auf Gerätkunde, gesundheitliche und körperliche Verhältnisse, soweit dieselben beim praktischen Turnen in Betracht kommen, wird das Notwendigste mitgeteilt und bei den sonstigen theoretischen Unterweisungen die Geschichte des Turnwesens seit Guts-Muths in gedrängter Übersicht behandelt unter Hinweisung auf bezügliche Werke, welche sich zur Selbstbelehrung eignen. Hauptziel der Unterweisung ist, daß die Seminaristinnen die Turnübungen mit Bewußtsein gehörig zu leiten vermögen, weshalb auf die zu haltenden Lehrproben besonderer Wert gelegt wird.

Der Turnunterricht begreift das eigentliche Schulturnen und das Turnspiel. Letzteres wird durchschnittlich einmal monatlich geübt und soll den Seminaristinnen zur Anleitung dienen, wie sie im Umgang mit Schülerinnen für eine zweckentsprechende und die Gesundheit fördernde Unterhaltung zu sorgen haben.

Im dritten Jahr wird den Seminaristinnen Gelegenheit gegeben, sich unter steter Anleitung und Überwachung in der Erteilung von Turnunterricht an Schülerinnen der mittleren Klassen zu üben.



### Klasse III. 2 Stunden.

- a) Frei- und Ordnungsübungen für Oberstufen.
- b) Gerätübungen für Oberstufen.
- c) Turnspiele.

Häufig anzustellende Wiederholungen werden dazu benutzt, um die Seminaristinnen im Befehligen zu üben.

### Klasse II. 2 Stunden.

- a) Die Seminaristinnen üben Frei- und Ordnungsübungen in Lehrproben mit ihrer Klasse, wobei die erforderlichen Erläuterungen und Korrekturen stattfinden.
- b) Gerätübungen für Oberstufen.
- c) Turnspiele.

Wiederholung zur Übung im Befehligen, wie oben.

### Klasse I. 1 Stunde.

- a) Im Anschluß an praktische Übungen: Methodik des Turnens.
- b) Geschichte des Turnens, speziell: Guts-Muths, Zahn, Spieß.
- c) Der Betrieb des Turnens mit Rücksicht auf die Gesundheitspflege und etwa vorkommende Unglücksfälle.
- d) Gerätfunde.

Bemerkung. Die Kenntnis des menschlichen Körpers wird hier als im naturkundlichen Unterricht bereits erworben vorausgesetzt. Einige Teile der theoretischen Unterweisungen werden, je nach Bedarf, bereits in einzelnen Stunden des ersten und zweiten Jahres gegeben.

---

Genehmigt von der königlichen Regierung zu Düsseldorf unter dem 8. August 1893.

---

Die Entwicklung der deutschen Literatur

Die Entwicklung der deutschen Literatur ist ein Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckt. Er ist geprägt von den gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Veränderungen der Zeit. In der Frühen Neuzeit spielen die Aufklärung und die Romantik eine zentrale Rolle.

Die Romantik

Die Romantik ist eine literarische Bewegung, die im 18. und 19. Jahrhundert aufkam. Sie ist gekennzeichnet durch die Betonung der Individualität, der Natur und der Vergangenheit. Wichtige Autoren sind Goethe und Schlegel.

Die Klassik

Die Klassik ist eine literarische Bewegung, die im 18. Jahrhundert aufkam. Sie ist gekennzeichnet durch die Betonung der Vernunft, der Harmonie und der Antike. Wichtige Autoren sind Lessing und Wieland.

Die Klassik ist eine literarische Bewegung, die im 18. Jahrhundert aufkam. Sie ist gekennzeichnet durch die Betonung der Vernunft, der Harmonie und der Antike. Wichtige Autoren sind Lessing und Wieland.

Die Klassik ist eine literarische Bewegung, die im 18. Jahrhundert aufkam. Sie ist gekennzeichnet durch die Betonung der Vernunft, der Harmonie und der Antike. Wichtige Autoren sind Lessing und Wieland.

Die Klassik ist eine literarische Bewegung, die im 18. Jahrhundert aufkam. Sie ist gekennzeichnet durch die Betonung der Vernunft, der Harmonie und der Antike. Wichtige Autoren sind Lessing und Wieland.

Die Klassik ist eine literarische Bewegung, die im 18. Jahrhundert aufkam. Sie ist gekennzeichnet durch die Betonung der Vernunft, der Harmonie und der Antike. Wichtige Autoren sind Lessing und Wieland.

Die Klassik ist eine literarische Bewegung, die im 18. Jahrhundert aufkam. Sie ist gekennzeichnet durch die Betonung der Vernunft, der Harmonie und der Antike. Wichtige Autoren sind Lessing und Wieland.



# Bericht über die Luiseuschule

von Ostern 1893 bis Ostern 1894.

## A. Das Kuratorium

bestand in dem verflossenen Schuljahre aus dem Herrn Oberbürgermeister Lindemann, als Vorsitzenden, aus den Herren Stadtverordneten Kaufmann Erbslöb, Gymnasial-Direktor a. D. Dr. Kiesel, Dr. med. Poensgen, Justizrat Holl, Rentner Aug. Günther, Oberstabsarzt Dr. Groos, ferner aus den Herren Justizrat Bloem, Geh. Regierungsrat Landrat von Kühlwetter, dem Rektor Hagenbuch und dem Direktor Dr. Uellner.

## B. Lehrkräfte.

Das Lehrerkollegium bildeten in dem verflossenen Schuljahre:

1. Der Direktor Dr. Uellner, 2. Herr Körholz, 3. Herr Dr. Wehrmann, 4. Herr Riemer, 5. Herr Fuß, kath. Religionslehrer, städt. Schulinspektor a. D., 6. Herr Scherer, 7. Herr Liedemann, 8. Frä. Bigier, 9. Frä. Paul. Achenbach, 10. Frä. Aug. Achenbach, 11. Frä. Geisler, 12. Frä. A. Versen, 13. Frä. Eich, 14. Frä. M. Versen, 15. Frä. Joh. Rauffmann, 16. Frä. von Heybowitz, 17. Frä. Groffe, 18. Frä. Aug. Schiffers als Hilfslehrerin, 19. Herr Schröter, 20. Herr Streblow, 21. Herr Dr. David, israel. Religionslehrer.

## C. Unterrichtsgegenstände nach Klassen verteilt.

Fächer.	Wöchentliche Stundenzahl.											
	Seletta a	Seletta b	I.	II.	III. a u. b	IV. a u. b	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.
Religion	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3
Deutsche Sprache	4	4	4	4	4	4	5	6	5			
Deutsch Lesen										5	6	6
Französisch	4	4	5	5	5	5	6	6	6			
Englisch	4	4	4	4	4	3						
Geschichte	3	3	2	2	2	2	2	1	1			
Geographie	1	1	2	2	2	2	2	2	2			
Naturgesch.	1	1	1	1	1	1	1					
Physik	1	1	1	1	1							
Chemie	1											
Rechnen Geometrie	2	3	2	2	2	3	3	3	3	4	4	4
Schönschrift	1					1	2	2	2	3	3	
Kunstgeschichte			1	1								
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2				
Gesang	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1
Pädagogik	3	4										
Anschauungs- unterricht										2	2	2
Handarbeit	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	2
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	1	2		
Zahl der Stunden	35	35	32	32	31	30	30	30	27	23	22	18



## D. Lehrverfassung.

Aus dem Betrieb des Unterrichts im verflossenen Schuljahre mögen die in den drei oberen Klassen und der Lehrerinnen-Bildungsanstalt gefertigten deutschen, französischen und englischen Aufsätze hier eine Stelle finden.

### Klasse III.

#### Deutsche Aufsätze.

a) 1. Der Einzug des Frühlings. 2. Der Sängers Fluch. 3. Der Strom, ein Bild des menschlichen Lebens. 4. Ein Sommerabend. 5. Der Ring des Polykrates. (Klassenaufsatz.) 6. Wer den Kern haben will, muß die Nuß knacken. 7. Eine italienische Landschaft. (Beschreibung nach einem Bilde.) 8. Der Graf von Habsburg und des Sängers Fluch. (Ein Vergleich.) 9. Der Taucher. (Klassenaufsatz.) 10. Palästina. 11. Welche Gründe haben den Ritter bewogen, den Kampf mit dem Drachen zu wagen? 12. Friedrich Barbarossa. (Nach einem Lesestücke. Klassenaufsatz.)

b) 1. Des Sängers Fluch. — Inhaltsangabe. — 2. Ein gutes Gewissen — ein sanftes Ruhekitzen. 3. Was lehrt Chamisso's Parabel „Die Kreuzschau?“ 4. Die Sommerszeit. 5. Der blinde König. (Klassenaufsatz.) 6. Vergleich zwischen Schillers „Der Graf von Habsburg“ und Uhlands „Des Sängers Fluch“. 7. Unsere Wohnung. 8. Winterfreuden. 9. Wodurch wurde die Entdeckung der Mörder des Ibykus herbeigeführt? (Klassenaufsatz.) 10. Des Jünglings Verteidigung in Schillers Gedicht: „Der Kampf mit dem Drachen“. 11. „Eine mutige Frau.“ Nach dem Lesestück: „Katharina von Schwarzburg“ erzählt. 12. „Der Mensch, ein Kind der Sorge.“ (Klassenaufsatz.)

### Klasse II.

#### 1. Deutsche Aufsätze.

1. Veranlassung und Gedankengang des Gedichtes: „Die Auswanderer“. 2. Schill's Kampf und Tod. 3. Siegfried's Tod. (Klassenaufsatz.) 4. Gudrun, ein Muster duldbender, ausharrender Treue. 5. Das Traumgesicht des Mirza. (Übersetzung aus dem Englischen.) 6. Gedankengang des Prologs der „Jungfrau von Orleans“. 7. Maria Stuart. (Kurze Lebensbeschreibung; Klassenarbeit.) 8. Welche Charaktereigenschaften zeigt Wilhelm Tell bei seinem ersten Auftreten in dem gleichnamigen Drama. 9. Gang der Verhandlung in der Rütlicene in Wilhelm Tell. (II. 2.)

## 2. Französische Aufsätze.

1. Trait de bienfaisance. 2. Le chien fidèle. 3. Bienfaisance de Montesquieu. 4. Bienfaisance de Montesquieu (suite et fin). 5. Les Catacombes de Rome.

## 3. Englische Aufsätze.

1. Francis II. and his famishing Subjets. 2. A Letter of Invitation and Answer. 3. Winter. 4. The youngest of the three Brothers in „The Prisoner of Chillon“.

## Klasse I.

### 1. Deutsche Aufsätze.

1. Kassandra und die Jungfrau von Orleans. (Ein Vergleich.) 2. Veranlassung und Gliederung der Ode „Der Zürichersee“. 3. Es ist nicht alles Gold, was glänzt. (Erläuterung.) 4. Stolz überhebung führt stets zu Fall. (Nachgewiesen an Beispielen aus der Litteratur.) 5. Leicesters Anteil an der Handlung in Maria Stuart. 6. Charakteristik der Eltern in „Hermann und Dorothea“. 7. Das Jahr „40“ in der Geschichte. 8. Das Besitztum des Löwenwirts in „Hermann und Dorothea“. 8. Bedeutung des ersten Monologes in Goethe's Sphigenie oder: Charakteristik Dorotheas nach dem Epos „Hermann und Dorothea“.

### 2. Französische Aufsätze.

1. Une promenade à travers Duesseldorf. (Dialogue.) 2. Combat du Cid contre les Maures. (Le Cid par Corneille Acte IV, scène III.) 3. Mes vacances. (Lettre.) 4. L'hiver et ses plaisirs ou Guillaume I.

### 3. Englische Aufsätze.

The Gunpowder Treason at the Time of James I. A happy Day during my Holidays. (Letter.) Summer and Winter. (Dialogue.) Argument of the first Stave of „A Christmas Carol“.

## Selekta B.

### 1. Deutsche Aufsätze.

1. Kampf und Sieg Sphigeniens. 2. Blüten und Hoffnungen. (Ein Vergleich.) 3. Welche Gefahren drohten Deutschland von der Napoleonischen Herrschaft? (Nach dem Lesestücke: Deutschlands Gefahren und Hoffnungen von Jacobs.) 4. Gedankengang der Grimmschen Abhandlung über die Fabel. 5. Erweiterung zweier gegebenen Fabeln. 6. Taucher und Handschuh. (Ein Vergleich.) 7. Warum durfte der Kurfürst in dem Kleist'schen



Drama „Prinz von Homburg“ diesen nicht zum Tode verurteilen? 8. Morgenstund hat Gold im Mund. 9. Charakteristik der Hauptpersonen in dem Kleist'schen Drama: „Der Prinz von Homburg“.

## 2. Französische Aufsätze.

1. Le premier acte de l'Horace par Corneille, considéré comme une introduction dans la pièce. 2. Comment on fait fortune. 3. Le choix de la croix. 4. L'aventure du suttu, d'après le Tour du Monde en quatre-vingts jours (J. Verne). 5. Charles Martel.

## 3. Englische Aufsätze.

1. Scenes from the chivalrous life of the middle ages (after the first canto of Sir Walter Scott's Marmion). 2. Experience must teach us to appreciate things. 3. Commercial intercourse between England and Russia. 4. Generosity of Frederick the Great. 5. The Great Elector.

## Selekta A.

### 1. Deutsche Aufsätze.

1. Schillers Geistesleben, erörtert nach Goethes Epilog zu Schillers Glocke. 2. Unglück dünkt zwar dich leidvoll, doch es hat drei gute Kinder: Kraft, Erfahrung, Mitgefühl. 3. Willst du, daß wir mit hinein in das Haus dich bauen, laß es dir gefallen, Stein, daß wir dich behauen. 4. Not erzeugt Kraft. 5. Der Gastfreund von Korinth meldet den Eltern des erschlagenen Iphikus dessen Tod, in Anlehnung an Schillers Gedicht: Die Kraniche des Iphikus. 6. Die Eltern Hermanns, ein Familiengemälde im Anschluß an Goethes Hermann und Dorothea. (Wahlthema: Der Tod, ein Bruder des Schlafs.) 7. Durch welche Zwischenfälle wird der Verlauf der Handlung in Goethes Hermann und Dorothea unterbrochen?

### 2. Französische Aufsätze.

1. La vie d'Emile Souvestre. 2. L'oncle Maurice. La vie d'un homme résigné, d'après Souvestre. Aperçu de la ballade Léonore par Bürger. 4. Commencements des hostilités dans la guerre de 1870—71. 5. Versailles.

### 3. Englische Aufsätze.

1. Argument of the second act of Macbeth. 2. A walk through Düsseldorf. 3. The great Plague in London. 4. Frederick the Great and his soldiers. 5. Sketches from English life under the Saxons.

Bei der am 13. Juli v. J. abgehaltenen Prüfung der in der Luiseuschule vorgebildeten Aspirantinnen wurden folgende Prüfungsarbeiten seitens des königlichen Provinzial-Schulkollegiums ausgewählt:

1. Ein deutscher Aufsatz: Die Eltern Hermanns, ein Familiengemälde nach Goethes epischem Gedicht „Hermann und Dorothea“.
2. Rechenaufgaben:
  - 1) Jemand gewinnt mit  $\frac{1}{4}$  seines Vermögens 12%, mit  $\frac{2}{5}$  15% und dem Reste 323,75 M. Der Gesamtgewinn beträgt 1655,75 M. Wie groß ist das Vermögen?
  - 2) Um einen Kreis von 75,36 m Umfang soll ein 351,68 qm Inhalt zählender Ring gelegt werden. Wie lang muß die äußere Peripherie sein?
  - 3) R. betreibt mit 4200 M. ein Geschäft. Nach 5 Monaten tritt S. ein und giebt 5400 M. Sie führen das Geschäft eine gewisse Zeit gemeinsam und trennen sich sodann. Von dem gemeinschaftlichen Gewinn, welcher 4988,75 M. beträgt, erhält S. 2486,25 M. Wie lange war S. Teilhaber des Geschäfts?
3. Eine französische und englische Übersetzung.

### E. Chronik der Luiseuschule.

Das neue Schuljahr wurde am 18. April mit einer Ansprache, mit Gebet und Verlesung der Schulgesetze eröffnet.

Am 11. Juli 1893 fand unter dem Voritze des Herrn Provinzialschulrat Henning die Prüfung der in der Lehrerinnen-Bildungsanstalt der Luiseuschule vorgebildeten Aspirantinnen statt. Dieselben waren vermittle des Rescripts vom 17. Juni zur Ablegung der Prüfung für mittlere und höhere Mädchenschulen zugelassen worden. Ihre Namen sind Gert. Berger, Gert. Bielefeld, Martha Bosch, Elli Dammeyer, Charl. Deubel, El. Kreuz, Marg. Menzel, Emma Rüter, Helene Schönberg, Paula Sonnen. Sämtlichen Bewerberinnen wurde das Zeugnis der Lehrbefähigung in mittleren und höheren Mädchenschulen zuerkannt. Außerdem ergänzte eine frühere Schülerin Lotte Braun, die vor zwei Jahren abgelegte Prüfung durch eine nachträgliche Prüfung in der evangelischen Religionslehre, wodurch sie sich die Lehrbefähigung für mittlere und höhere Mädchenschulen erwarb. An auswärtigen Aspirantinnen waren 5 zur Ermittlung ihrer Lehrbefähigung an höheren Mädchenschulen, eine für eine Prüfung für Volksschulen, sowie endlich zwei Lehrerinnen für eine Prüfung als Schulvorsteherinnen von dem königlichen Provinzial-Schulkollegium der Prüfungskommission überwiesen. Auch diese Bewerberinnen erhielten die nachge suchte Lehrbefähigung.



An den Geburts- und Sterbetagen der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. wurde gemäß des Allerhöchsten Erlasses vom 9. Juli 1888 eine an die Morgenandachten der beiden Konfessionen sich anschließende Gedächtnisfeier abgehalten.

Am 21. Dezember v. J. wurden aus freiwillig gespendeten Gaben unserer Schülerinnen 70 arme Kinder aller Konfessionen durch eine Weihnachtsbescherung erfreut, bei welcher der Berichterstatter die Weihrede hielt; einige israelitische Kinder wurden am 19. Dezember in der Wohnung des Herrn Rabbiner Dr. David beschert.

Am 27. Januar wurde in der schön geschmückten Aula der Luisenschule die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. gefeiert. Nachdem die Festfeier durch patriotische Gesänge unter Leitung des Herrn Scherer und durch geeignete Deklamationen der Schülerinnen eingeleitet war, hielt Herr Liedemann die Festrede, in welcher derselbe die Segnungen hervorhob, deren sich unser Land unter der energischen und friedevollen Regierung unseres allverehrten und geliebten Herrschers erfreue, und sodann an der Hand einer eingehenden Geschichtsbetrachtung nachwies, welche hohe Verdienste der Hohenzollernstamm sich um die Pflege der Kunst in dem von ihnen beherrschten Landen erworben habe. Es wurden in dieser Richtung besonders die Bestrebungen des großen Kurfürsten, der Könige Friedrich I., Friedrich II., Friedrich Wilhelm IV., der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. hervorgehoben, denen der jetzt regierende Kaiser Wilhelm II. sich in würdigster Weise anschliesse. Die von sorgsamem Studium und warmer patriotischer Empfindung zeugende Festrede schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät, in das alle Anwesenden mit freudiger Begeisterung einstimmten. Mit dem Gesang der Nationalhymne endigte die erhebende Feier.

Der vor mehreren Jahren von dem Kuratorium zur Einführung in die Luisenschule beschlossene Tanz- und Anstandsunterricht hat sich seitens der Eltern einer sehr erfreulichen Teilnahme zu erfreuen gehabt. Etwa 40 Schülerinnen sind von der 7. Klasse an unter der Leitung der Frau Pohlmann in diesem Unterricht unter der Aufsicht der Schule unterwiesen worden und haben in demselben nach Urteil der Schule und der beteiligten Eltern, die der Schlußprüfung beimohnten, erfreuliche Leistungen befundet. Es sind durch diesen Unterricht manche unliebsame Erscheinungen, über die die Schule in früheren Jahren bei den gemischten Tanzstunden zu klagen gehabt hatte, vermieden worden, und es kann daher die Schule nur die herzlichste Bitte an die Eltern wiederholen, sich auch im künftigen Jahre ausschließlich des unter der Aufsicht der Schule stattfindenden Tanz- und Anstandsunterrichts für ihre Töchter zu bedienen.

Der bei Gelegenheit der Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Luisenschule begründete Luisenfonds ist durch Zinsen und Geschenke auf 6826,15 M. angewachsen. Von den abgegangenen Schülerinnen hat Elli

Dammeyer eine Gabe von 10 M. für den Fonds gespendet, während Gert. Bielefeld, Gert. Berger, Martha Bosh, Charl. Deubel, El. Kreuz, L. Mosqua, Helene Schönberg, Marg. Menzel, Paula Sonnen und Elly Dammeyer zusammen 53 M. dem Bibliotheksfonds geschenkt haben. Den geehrten Geschenkgeberinnen sagen wir namens der Schule herzlichen Dank.

Betreffs der Organisation der Lehrerinnen-Bildungsanstalten ist von dem Herrn Minister der geistlichen u. Angelegenheiten unter dem 25. Januar 1893 eine wichtige Entscheidung getroffen, die auch für die Luiseuschule von weittragender Bedeutung ist. Es ist durch diesen Erlaß bestimmt worden, „daß die Lehrerinnen-Bildungsanstalten fortan einen dreijährigen Lehrgang haben und mit einer Schuleinrichtung verbunden sein müssen, in welcher die Zöglinge in derselben Weise wie an den staatlichen Bildungsanstalten Gelegenheit zu ihrer unterrichtlichen Bildung erhalten. Diese dürfe sich nicht auf die Abhaltung einzelner Lehrproben beschränken, sondern es müsse auch jede einzelne Schülerin längere Zeit hindurch unter der Aufsicht der Lehrpersonen selbständigen, zusammenhängenden Unterricht erteilen“. Um den Forderungen des Herrn Ministers gerecht zu werden, reichte nach eingehender Beratung mit dem Lehrerkollegium der Unterzeichnete einen auf einen dreijährigen Kursus berechneten Lehrplan für das Seminar ein, der unter dem 8. August v. J. die Bestätigung der Königlichen Regierung gefunden hat und an der Spitze des diesjährigen Programms abgedruckt ist. Die für diese Einrichtungen erforderlichen Mittel wurden von der verehrlichen Stadtverwaltung bereitwilligst genehmigt. Es werden demnach von Ostern ab die Aspirantinnen in drei getrennten Klassen mit einjährigem Kursus unterrichtet und nach erlangter Reife dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium zur Ablegung des Lehrerinnenexamens vorgelegt werden.

Entsprechend einer Verfügung des Herrn Ministers, mitgeteilt durch die Königliche Regierung am 12. Juli 1893, sind an den nachfolgenden Tagen, an welchen das hunderttheilige Thermometer um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr morgens bereits 25° Hitze nachwies, die Nachmittagsstunden resp. die letzte Stunde von halb 12 bis halb 1 Uhr ausgefallen: 15., 16., 19., 22. und 26. Juni.

Noch ist von zwei Veränderungen im Lehrerkollegio zu berichten. Fräulein Marie Große wurde mit der zweiten Hälfte des Wintersemesters als Lehrerin für Turnen und Handarbeit an Stelle der aus der Bürgermädchenschule ausscheidenden Frau Dr. Sundmacher vom Curatorio gewählt. Dieselbe hat 9 Jahre lang mit hingebendem Eifer, großer Treue und vorzüglichem Erfolge an der Luise- und Friedrichsschule als Hilfslehrerin für Turnunterricht und Handarbeit gewirkt. Die herzlichsten Wünsche seitens des Lehrerkollegiums für eine fernere gesegnete Wirksamkeit begleiten sie in



ihre neue Stellung an der Bürgermädchenschule. An die Stelle der Fräulein GroÙe ist Fräulein L. Trip von hier berufen. Außerdem ist für die Wahrnehmung des israelitischen Religionsunterrichtes an Stelle des Herrn Rabbinerkandidaten Dr. Dienstfertig, der ein Jahr lang mit löblichem Eifer sein Amt verwaltet hat, Herr Rabbiner Dr. David ernannt worden. Die Luisenschule hat in diesem Jahre den Verlust zweier braver Schülerinnen zu beklagen; am 4. Januar 1894 starb Clara Sommer am Scharlachfieber und am 28. Januar Gesina Kalis, beide tiefbetrauert von ihren Eltern, ihren Lehrern und Lehrerinnen und von ihren Mitschülerinnen, die beiden einen frischen Kranz auf ihr frühes Grab legten.

Die wohlwollende Fürsorge der städtischen Behörden hat sich im verfloßenen Schuljahre auch darin erwiesen, daß die Stadtverordneten-Versammlung für die mittleren und höheren Mädchenschulen ein neues Gehaltsregulativ genehmigt hat, welches das Einkommen der Lehrer und Lehrerinnen nicht unwesentlich erhöht. Wir fühlen uns gedrungen, auch an dieser Stelle für diesen Beweis des Wohlwollens unsern verbindlichsten Dank auszusprechen. Das Regulativ hat folgenden Wortlaut:

### Allgemeine Bestimmungen

über die Anstellung und Besoldung der Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen an den höheren und mittleren Mädchenschulen in Düsseldorf.

§. 1. Die wissenschaftlichen Lehrer der höheren Mädchenschulen erhalten die gleichen Beträge an Besoldung, Dienstalterszulagen und Wohnungsgeldzuschuß, wie solches für die wissenschaftlichen Lehrer an den höheren Knabenschulen festgesetzt ist. An jeder höheren Mädchenschule erhält ein wissenschaftlicher Lehrer die im §. 1 Nr. 3 des Normal-Stats, betreffend die Besoldungen der Leiter und Lehrer an den höheren Knabenschulen erwähnte feste Zulage von 900 Mark, wenn und so lange ein Lehrer an der Anstalt ist, welchem nach seinem Dienstalter an einer Staatsanstalt die Zulage zu gewähren sein würde, — vorausgesetzt, daß derselbe seine wissenschaftliche und praktische Tüchtigkeit nachgewiesen hat.

Die Direktoren der höheren Mädchenschulen erhalten diejenigen Beträge an Besoldung, Dienstalterszulagen und Mietsentschädigung (falls ihnen keine Dienstwohnung überwiesen ist), welche nach dem gegenwärtig geltenden Normaletat die Leiter der staatlichen Schulanstalten von geringerer als neunjähriger Kursusdauer beziehen.

Für die Direktoren der Mittelmädchenschulen gilt das Gleiche mit der Modifikation, daß das Anfangs- und Höchstgehalt je um 500 Mark niedriger ist.

Die Mittelschullehrer und die definitiv angestellten vollbeschäftigten Zeichenlehrer an den höheren und mittleren Mädchenschulen erhalten an

Gehalt, Dienstalterszulagen und Wohnungsgeldzuschuß dieselben Beträge, welche für die vollbeschäftigten Zeichenlehrer an den höheren Knabenschulen festgesetzt sind; ebenso gelten für die Elementarlehrer dieselben Bestimmungen, wie für die Vorschul- bzw. Elementarlehrer an den höheren Knabenschulen.

Die Elementarlehrerinnen und Handarbeitslehrerinnen an den höheren und mittleren Mädchenschulen erhalten an Gehalt, Dienstalterszulagen und Mietsentschädigung die gleichen Beträge, welche den Lehrerinnen an den Volksschulen gezahlt werden und außerdem eine Zulage von 100 Mark jährlich.

Die wissenschaftlichen Lehrerinnen der höheren und mittleren Mädchenschulen erhalten die gleiche Mietsentschädigung wie die Elementarlehrerinnen, ein Anfangsgehalt von 1200 Mark und eine Alterszulage von je 150 Mark nach 3, 6, 9, 12, 15 und 18 Dienstjahren, wobei in Betreff der Berechnung im Einzelnen dieselben Grundsätze maßgebend sind, wie bei den Lehrerinnen der Volksschulen.

§. 2. Die Gehälter sowie die Pensionen werden monatlich zum voraus gezahlt.

§. 3. Jeder Direktor ist verpflichtet, sich ohne Rücksicht auf sein Gehalt und Dienstalter an jeder Schule gleichen Ranges, jeder Lehrer und jede Lehrerin an jeder höheren und mittleren Mädchenschule und in jeder beliebigen Klasse einer solchen verwenden zu lassen.

Sollte eine obligatorische Fortbildungsschule errichtet werden, so ist jeder Lehrer auf Verlangen verpflichtet, an dieser Anstalt einzelne Stunden innerhalb seiner Pflichtstundenzahl unentgeltlich zu erteilen.

§. 4. Von auswärts anziehende Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen erhalten die Umzugskosten in Höhe der wirklich entstandenen Auslagen entschädigt, sie sind aber verpflichtet, dieselben, wenn sie vor Ablauf von zehn Jahren die städtische Schule wieder verlassen, nach Verhältnis der Zeit zurückzuzahlen. Die Festsetzung der Höhe der Umzugskosten unterliegt dem Beschlusse des Kuratoriums, bei dem es bewendet.

§. 5. Die Pensionierung der Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen erfolgt nach denselben Grundsätzen, wie sie für Staatsbeamte maßgebend sind.

§. 6. Den Direktoren, Lehrern und Lehrerinnen der Schulen steht ein Rechtsanspruch auf Bewilligung eines bestimmten Dienststeinkommens, insbesondere auf Feststellung eines bestimmten Dienstalters oder auf ein Aufücken im Gehalt nicht zu.

Die Verfassung von Alterszulagen ist nur bei unbefriedigter Dienstführung zulässig und bedarf der Genehmigung der staatlichen Schulaufsichtsbehörde.

§. 7. Die Stadtgemeinde behält sich das Recht vor, mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde die vorstehenden Bestimmungen zu ändern.

§. 8. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. April 1893 in Kraft.



Für die Direktoren und Lehrer sollen die veränderten Vorschriften über die Bemessung des Dienst Einkommens schon vom 1. Oktober 1892 an Geltung haben.

Düsseldorf, den 25. Februar 1893.

Genehmigt in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 21. Februar 1893.

Der Oberbürgermeister:

Lindemann.

Genehmigt.

(L. S.) Düsseldorf, den 8. Juli 1893.

Königliche Regierung, Abteilung für Kirchenverwaltung und Schulwesen.  
IIa II 4606. gez. Hildebrandt.

### Tabelle A

über die Dienstbezüge der Direktoren an den höheren und der mittleren Mädchenschule.

#### a) Direktoren an den höheren Mädchenschulen.

	Gehalt M		Wohnungsgeldzuschuß.
bis zu 4 Jahren . . . .	4500	Im Falle des- selben keine Dienstwohnung zugewiesen ist.	1000 Mark.
nach 4 Jahren . . . .	4800		1000 "
" 8 " . . . .	5100		1000 "
" 12 " . . . .	5400		1000 "
" 16 " . . . .	5700		1000 "
" 20 " . . . .	6000		1000 "

#### b) Rektor an der mittleren Mädchenschule.

bis zu 4 Jahren . . . .	4000	wie vorhin.	1000 Mark.
nach 4 Jahren . . . .	4300		1000 "
" 8 " . . . .	4600		1000 "
" 12 " . . . .	4900		1000 "
" 16 " . . . .	5200		1000 "
" 20 " . . . .	5500		1000 "

Tabelle B

über die Dienstbezüge der definitiv angestellten wissenschaftlichen Lehrer an den höheren Mädchenschulen.

	Gehalt M	Wohnungsgeldzuschuß.
bis zu 3 Jahren . . . .	2100	660 Mark.
nach 3 Jahren . . . .	2400	660 "
" 6 " . . . .	2700	660 "
" 9 " . . . .	3000	660 "
" 12 " . . . .	3300	660 "
" 15 " . . . .	3600	660 "
" 19 " . . . .	3900	660 "
" 23 " . . . .	4200	660 "
" 27 " . . . .	4500	660 "

Tabelle C

über die Dienstbezüge der Mittelschullehrer und vollbeschäftigten Zeichenlehrer an den höheren und der mittleren Mädchenschule.

	Gehalt M	Mietsentschädigung.
bis zu 4 Jahren . . . .	1600	432 Mark.
nach 4 Jahren . . . .	1800	432 "
" 8 " . . . .	2000	432 "
" 12 " . . . .	2200	432 "
" 16 " . . . .	2400	432 "
" 20 " . . . .	2600	432 "
" 24 " . . . .	2800	432 "
" 28 " . . . .	3000	432 "
" 32 " . . . .	3200	432 "

Tabelle D

über die Befoldung (einschl. Mietsentschädigung) der Elementarlehrer an den städtischen höheren und mittleren Mädchenschulen.

Zm Dienstjahr	Unver- heiratete.	Ver- heiratete.	Zm Dienstjahr	Unver- heiratete.	Ver- heiratete.
1	1832	1832	6	1982	2025
2	1832	1832	7	2050	2300
3	1832	1875	8	2050	2300
4	1832	1875	9	2200	2450
5	1982	2025	10	2200	2450



In Dienstjahr	Unver- heiratete.	Ver- heiratete.	In Dienstjahr	Unver- heiratete.	Ver- heiratete.
11	2200	2450	23	2732	2950
12	2200	2450	24	2732	2950
13	2350	2600	25	2900	3150
14	2350	2600	26	2900	3150
15	2350	2600	27	2900	3150
16	2432	2600	28	2900	3150
17	2500	2750	29	3032	3150
18	2500	2750	30	3032	3150
19	2582	2750	31	3032	3150
20	2582	2750	32	3032	3150
21	2700	2950	23	3232	3232
22	2732	2950			

Tabelle E

über die Dienstbezüge der wissenschaftlichen Lehrerinnen an den höheren und mittleren Mädchenschulen.

	Gehalt M	Mietsentschädigung. M
bis zu 3 Jahren . . .	1200	200
nach 3 " . . .	1350	200
bis zu 6 " . . .	1350	200
nach 6 " . . .	1500	250
bis zu 9 " . . .	1500	250
nach 9 " . . .	1650	250
bis zu 12 " . . .	1650	250
nach 12 " . . .	1800	250
bis zu 15 " . . .	1800	250
nach 15 " . . .	1950	250
bis zu 18 " . . .	1950	250
nach 18 " . . .	2100	250

Tabelle F

über die Dienstbezüge der Elementarlehrerinnen an den höheren und mittleren Mädchenschulen.

	Gehalt einschl. einer Zulage von 100 M	Mietsentschädigung M
bis zu 3 Jahren . . .	1100	200
nach 3 " . . .	1200	200
bis zu 6 " . . .	1200	200
nach 6 " . . .	1300	250
bis zu 9 " . . .	1300	250
nach 9 " . . .	1400	250

	Gehalt einschl. einer Zulage von 100 M	Mietentschädigung M
bis zu 12 Jahren . . .	1400	250
nach 12 " . . .	1500	250
bis zu 15 " . . .	1500	250
nach 15 " . . .	1600	250
bis zu 18 " . . .	1600	250
nach 18 " . . .	1750	250

Aufgestellt

Düsseldorf, den 10. Mai 1893.

Der Oberbürgermeister:  
Lindemann.

### F. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Unter dem 11. März 1893 bestätigt die Königliche Regierung den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, das Schulgeld der drei unteren Klassen der Luise- und Friedrichsschule auf 80 M. jährlich zu ermäßigen.

Unter dem 18. März genehmigt dieselbe Behörde den Antrag der Schule, das fünfbandige Lesebuch von Rippenberg für die Luise- und Friedrichsschule von Ostern 1893 an einzuführen.

Unter dem 17. April genehmigt die Königliche Regierung den Antrag des Kuratoriums, die Wahrnehmung des israelitischen Religionsunterrichts für die Luise- und Friedrichsschule dem Herrn Rabbiner Dr. David zu übertragen.

Unter dem 19. April fordert die Königliche Regierung die Angabe des Beginns und des Schlusses des Unterrichts für das Wintersemester zur Benachrichtigung des Eisenbahn-Betriebsamts.

Unter dem 25. April übersendet die Königliche Regierung der Direktion der Schule Personal-Notizblätter zur Ausfüllung für die ordentlichen Lehrkräfte der beiden Anstalten.

Unter dem 12. Mai genehmigt die Königliche Regierung den seitens des Direktors nachgesuchten Urlaub zur Teilnahme an der deutschen Hauptversammlung in Kiel.

Unter dem 25. Mai benachrichtigt die Königliche Regierung die Direktion, daß die dem jüdischen Religionsunterrichte zu Grunde zu legenden Lehrbücher zur Zeit dem Herrn Minister zur Prüfung und Entscheidung vorliegen.



Unter dem 29. Mai empfiehlt die Königliche Regierung das von Manz & Lange herausgegebene Jahrbuch des Centralausschusses zur Förderung der Jugend und Volksspiele in Deutschland „über Jugend und Volksspiele“ II. Jahrgang 1893 zur Anschaffung.

Unter dem 5. Juni macht die Königliche Regierung auf das im Verlage des Hofkunsthändlers Troitsch erschienene Wandgemälde von Professor Mohn: Weibliche Tugenden zur etwaigen Anschaffung aufmerksam.

Unter dem 18. Juli teilt die Königliche Regierung einen Erlaß des Herrn Ministers mit, der eine genaue Bestimmung über den bei übergroßer Hitze auszufehenden Nachmittagsunterricht enthält.

Unter dem 1. August setzt die Königliche Regierung den Beginn und das Ende der Herbstferien fest (15. August bis 19. September).

Unter dem 8. August genehmigt die Königliche Regierung den Lehrplan der Lehrerinnen-Bildungsanstalt der Luifenschule.

Unter dem 10. August fordert die Königliche Regierung ein Gutachten des Direktors über den Leitfaden der Geschichte der christlichen Kirche von Bischoff.

Unter dem 14. August übersendet die Königliche Regierung einen Erlaß des Herrn Kultusministers, durch welchen der Direktion die rechtzeitige Benachrichtigung der Buchhändler bei etwaigem Wechsel der Lehrbücher zur Pflicht gemacht wird. Auch soll dafür Sorge getragen werden, daß bezüglich der Zahl und der äußeren Ausstattung der von den Schülerinnen zu gebrauchenden Hefte keine übertriebenen Anforderungen gestellt werden.

Unter dem 31. August fordert die Königliche Regierung einen kurzgefaßten Bericht über die bisherige Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Luifenschule.

Unter dem 19. Oktober 1893 schärft die Königliche Regierung die genaue Beobachtung der unter dem 25. April (s. oben) erlassenen Verfügung betr. die Angabe aller Veränderungen der Angelegenheiten der Lehrpersonen ein.

Unter dem 1. November teilt die Königliche Regierung mit, daß das Königliche Konsistorium den Herrn Pastor Frey mit der Leitung des evangelischen Religionsunterrichts in der Luifen- und Friedrichschule beauftragt habe.

Unter dem 8. Dezember genehmigt die Königliche Regierung die Einführung der biblischen Geschichte für die Volksschulen der Erzdiözese Köln an Stelle der von Erdmann-Doverberg für die Luifenschule.

## G. Vermehrung der Lehrmittel.

### I. Bibliothek der Anstalt.

#### A. Durch Geschenke:

Die Königl. Regierung überwies der Bibliothek: Paul Dobert, Frauen-erwerb. Eine Antwort auf die Frage: Was können unsere Töchter werden? Von Herrn Kreis Schulinspektor Kreuz erhielt die Bibliothek zum Geschenk: Meinholds fünf Bilder für den Anschauungsunterricht: Frühling, Winter, Feld, Bauernhof und Dorf. Die Verfasser resp. die Verlagsbuchhandlungen schenkten der Bibliothek: A. Rippenberg, Deutsches Lesebuch für höhere Mädchenschulen, Ausgabe B in 5 Teilen, 1.—4. Teil, 2 Exemplare; Adolf Tronnuau, Grundzüge der allgemeinen Himmels- und Erdkunde, ein Leit-faden für den Unterricht in der vergleichenden mathematischen und physischen Geographie; J. Erdmann, der Geographieunterricht unter besonderer Berücksichtigung der sogenannten zeichnenden Methode; Dr. G. Rademacher, Auswahl volkstümlicher Lieder und Gedichte für höhere Lehranstalten; H. Plate, Lehrgang der englischen Sprache in zeitgemäßer Neubearbeitung von Dr. Kares, II. Teil; Dr. Otto Boerner, Lehrbuch der französischen Sprache mit besonderer Berücksichtigung der Übungen im mündlichen und schriftlichen freien Gebrauch der Sprache, I. Teil und Oberstufe; Die Hauptregeln der französischen Grammatik im Anschluß an das Lehrbuch; Syntaktischer Anhang zu den Hauptregeln; Französisch-deutsches und deutsch-französisches Wörterbuch zum Lehrbuch der französischen Sprache; W. Steuer, Rechenbuch für die oberen Klassen der Mädchenschulen.

#### B. Durch Ankauf:

1. Schülerinnen-Bibliothek: Springer, Das Volk steht auf; Hoffmann, Liebet eure Feinde; Schmidt, Janke der Maler; Ottenjen, Gerda; Lehmann, Die schönsten Sagen des Rheins; Hoffmann, Treue Kindesliebe; Chr. v. Schmid, Die Ostereier, Heinrich von Eichensfels; Aquilar, Mutterliebe; Spyri, Was aus ihr geworden ist; Schiller, Prüfungen; Hoffmann, Schillers Jugendjahre; Dilettanten-Theater für Damen; Wallace, Ben Hur; Yonge, Heartsease; Ewing, Timothy's Shoes; The Brownies; W. Scott, Kenilworth; J. Verne, Le Tour du Monde; Wägner, Deutsche Heldensagen.

2. Lehrer-Bibliothek: Fortsetzung von D. Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht; Buchner, Zeitschrift für weibliche Bildung; K. Hessel & F. Dörr, Die Mädchenschule; Centralblatt für das gesamte Unterrichtswesen in Preußen; Euler & Eckler, Monatschrift für das Turmwesen; Voepers-Houfelle, Die Lehrerin in Schule und Haus; Meisterwerke der Holzschnide-



kunst; Über Land und Meer; Vom Fels zum Meer; Velhagen & Klasing, Monatshefte; Westermanns illustrierte Monatshefte; Harper's Monthly Magazine; Illustrierte Frauenzeitung; Fricke, Aus deutschen Lesebüchern; Karl Goedecke, Grundriß der Geschichte der deutschen Dichtung; Jahrbuch des Düsseldorfer Geschichtsvereins VII. Band. Daheim-Kalender 1894; Herm. Neufner, Geschichtliche Rückblicke und Betrachtungen an vaterländischen Schulfeiern; Th. Maß, Zeittafel zur Geschichte der Pädagogik; Dr. Oskar Jäger, Pro domo, Reden und Aufsätze; Dr. J. Meden, Allgemeine Pädagogik auf psychologischer Grundlage und in systematischer Darstellung; Weidmann'scher Kalender 1893/94; Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte; Monatshefte der Comenius-Gesellschaft; F. Grundig, Handreichung zur Behandlung der biblischen Geschichte mit anschließender Bibelfunde; Biblische Geschichte für die katholische Volksschule; Ottobald Bischoff, Geschichte der christlichen Kirche in Bildern, nebst Zeittafel zur Kirchengeschichte; Hugo Landwehr, Dichterische Gestalten in geschichtlicher Treue; Heinrich Vultzhaupt, Dramaturgie des Schauspiels, III Bände; Hugo Wauer, Hohenzollern und die Bonapartes; Armin Stein, Schillers Jugendleben; Ludwig Schneller, Kennst du das Land? Bilder aus dem gelobten Land; Grillparzer, Dramatische Werke, Band 4—10; Rudolf Genée, Hans Sachs und seine Zeit, Lebens- und Kulturbild aus der Zeit der Reformation; Leimbach, Ausgewählte deutsche Gedichte erläutert, Band 5, Die Dichter der Neuzeit und Gegenwart; Ernst Berner, Geschichte des preussischen Staates; Bernhard von Rugler, Deutschlands größter Held, Jubel-Ausgabe; Gotthold Kreyenberg, Luise, Königin von Preußen, ihre ethische und pädagogische Bedeutung; J. C. Andrae, Geschichtsbilder nach den Erzählungen aus der Weltgeschichte bearbeitet von R. Ernst für konfessionell-gemischte Schulen; Böhme, Rechenbücher, Neubearbeitet von R. Schaeffer u. G. Weidenhammer Nr. VI—X und Heft VI und Auflösungen dazu; Josef Sarrazin, Das französische Drama in unserem Jahrhundert; Dr. A. Rambeau, Die Phonetik im französischen und englischen Klassenunterricht; Wilhelm Victor, Elemente der Phonetik des Deutschen, Englischen und Französischen; Karl Quiehl, Französische Aussprache und Sprachfertigkeit, Phonetik sowie mündliche und schriftliche Übungen im Klassenunterricht; G. Spill, Über den neu-fremdsprachlichen Unterricht; K. Ducotterd & Mardner, Lehrgang der französischen Sprache auf Grund der Anschauung mit besonderer Berücksichtigung des mündlichen und schriftlichen freien Gedankenausdrucks, dazu 5 Wandbilder; Karl Kühn, Französisches Lesebuch für Anfänger, Unterstufe, Übungen zum französischen Lesebuch und Begleitwort: Der französische Anfangsunterricht; Dillmann, Die Anschauung im Bilde mit französischem und englischem Text; Jul. Bierbaum, Lehrbuch der englischen Sprache für höhere Schulen, I. Teil; Bernhard ten Brink, Shakespeare, 5 Vorlesungen; G. Plate, Lehrgang der englischen Sprache in zeitgemäßer Neubearbeitung

von Dr. Kares, I. Teil; Otto Kares, Methodical Hints for speaking English, following Degenhardt's Lehrgang der englischen Sprache, I. Serie; Ch. Dickens, The old Curiosity Shop; Franz Wiedemann, 250 Präparationen für den allgemeinen Anschauungsunterricht; Adolf Geyer, Gebet für den König für Sopran und Alt; Beethoven, Ouverture zu Fidelio für Klavier; Ed. Taurel, Die Aesthetik der Frauen-Handarbeit; Rudolf Baug, Musterzeichnungen für Schule, Haus und Gewerbe; Reinhold Heere, Das Ornament in seiner Bewertung im Zeichenunterrichte; Verein zur Förderung des Zeichenunterrichts, Lehrbuch für den Unterricht im freien Zeichnen; Clara Obst, 20 Reigen für das Mädchenturnen; E. von Schendendorff & Dr. med. F. A. Schmidt, Über Jugend- und Volksspiele; Praktische Heimatskunde, ein Handbuch zur Erteilung des heimatlichen Unterrichts in ausgeführten Lektionen; Lohmeyer, Wandbilder für den geschichtlichen Unterricht Serie III; Hirts Bilderschatz zur Länder- und Völkerkunde.

### Für Naturwissenschaften.

#### A. Durch Geschenke:

Von Herrn Kreisschulinspektor Kreuz: Meinholds Wandbilder für den Unterricht in der Zoologie: Tiger, Hauskatze, Biber, Grüner Wasserfrosch, Ameise im Bau.

#### B. Durch Ankauf:

Dynamo-Maschine von Ernecke-Berlin.

### Für Zeichenunterricht und Kunstgeschichte.

#### A. Für den Zeichenunterricht:

Herdle, Schule des Musterzeichnens; Effenberger, Mädchenzeichnen; Sohn, Tafel zur Prüfung der Sehschärfe; Schoop, der Zeichenunterricht; Zeitschrift des Vereins deutscher Zeichenlehrer, Jahrgang 1894; Schmiede-eiserne Ornamente; Verschiedene Stickereien aus der Schule der Frau Direktor Frauberger; Fünf Muschel- und Schneckengehäuse; Hetsch, Perspektive.

#### B. Für Kunstgeschichte:

Photographien nach den Gemälden Michelangelos in der Sixtinischen Kapelle; Lau, griechische Vasen; Wölfflin, Zucker, Condivi, Michelangelo; Galland, der große Kurfürst; Bröcker, Kunstgeschichte.



## H. Schülerinnen.

## Besuch der Schule im Jahre 1892/93.

Klasse.	Bestand zu Ostern 1892 nach der Ver- setzung.	Auf- nahme zu Ostern 1892.	Zugang im Laufe des Jahres.	Ab- gang.	Bleibt Bestand Ostern 1893.	Gesamt- zahl.	Von dieser Zahl sind			
							evan- gelisch.	katho- lisch.	israeli- tisch.	dissi- dent.
Selekta a	11	—	10	11	10	21	14	6	1	—
Selekta b	21	4	3	10	18	28	16	11	1	—
I	30	7	1	6	32	38	23	13	2	—
II	30	3	2	3	32	35	28	6	1	—
IIIa	27	—	2	4	25	29	22	1	5	1
IIIb	21	2	2	3	22	25	17	8	—	—
IVa	14	11	2	2	25	27	15	11	1	—
IVb	25	—	2	2	25	27	19	3	5	—
V	38	2	5	2	43	45	27	13	4	1
VI	40	5	2	4	43	47	28	12	7	—
VII	25	9	1	5	30	35	22	11	2	—
VIII	14	4	1	2	17	19	9	5	5	—
IX	16	2	1	—	19	19	12	4	3	—
X	—	14	2	—	16	16	13	1	2	—
Summe	312	63	36	54	357	411	265	105	39	2

Dem Prozentsatz nach sind vorhanden gewesen: evang. 64,8%, kath. 25%, israelitisch 9,7%, Dissidenten 0,5%.

## Besuch der Schule im Jahre 1893/94.

Klasse.	Bestand zu Ostern 1893 nach der Ver- setzung.	Auf- nahme zu Ostern 1893.	Zugang im Laufe des Jahres.	Ab- gang.	Bleibt Bestand Ostern 1894.	Gesamt- zahl.	Von dieser Zahl sind			
							evan- gelisch.	katho- lisch.	israeli- tisch.	dissi- dent.
Selekta a	10	—	18	10	18	28	16	11	1	—
Selekta b	43	—	2	18	27	45	25	20	—	—
I	25	5	1	4	27	31	23	7	1	—
II	38	3	1	7	35	42	29	9	4	—
IIIa	23	—	1	2	22	24	14	9	1	—
IIIb	21	1	1	3	20	23	17	2	4	—
IVa	24	—	1	2	23	25	21	2	1	1
IVb	13	9	2	—	24	24	10	11	3	—
V	44	3	—	4	43	47	26	15	6	—
VI	31	3	—	2	32	34	24	7	3	—
VII	16	10	1	2	25	27	14	8	5	—
VIII	17	6	4	1	26	27	13	11	3	—
IX	16	3	1	1	19	20	15	2	3	—
X	—	19	3	1	21	22	15	2	5	—
Summe	321	62	36	57	362	419	262	116	40	1

Dem Prozentsatz nach sind vorhanden gewesen: evang. 62,6%, katholisch 27,7%, israelitisch 9,7%.

## Die Friedrichsschule.

Die Schule umfaßt die Klassen X—V, welche den entsprechenden Klassen der Luiseuschule parallel sind und den gleichen Lehrgang haben.

Die Gedenktage der verstorbenen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. wurden in der durch den Erlaß des Ministers vorgeschriebenen Weise gefeiert; ebenso fand die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des regierenden Kaisers in gewohnter Weise statt.

Zu Weihnachten wurden aus den von den Schülerinnen freiwillig und gern aufgebrauchten Mitteln 32 arme Kinder aller Konfessionen unter brennendem Christbaume reichlich beschenkt.

Am 26. August verlor die Schule eine liebe, hoffnungsvolle Schülerin, Elfriede Wallraff, durch den Tod, tief betrauert von ihren Eltern, Lehrern und Mitschülerinnen, die ihr einen Kranz auf ihr frühes Grab legten. —

Der Besuch der Klassen ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

		Ostern 1893.	Zugang.	Abgang.	Ostern 1894.	evan- gelisch.	katho- lisch.	israe- lisch.
Klasse	V . . .	9	—	1	8	7	1	—
"	VI . . .	13	2	3	12	12	—	—
"	VII . . .	11	2	—	13	7	5	1
"	VIII . . .	15	2	4	13	10	2	1
"	IX . . .	12	2	—	14	12	1	1
"	X . . .	8	3	1	10	7	3	—
		68	11	9	70	55	12	3

also evangelisch 78,5%, katholisch 17,2%, israelitisch 4,3%.

## Vermehrung der Lehrmittel.

Katechismus; evangel. Gesangbuch; Wauer, Hohenzollern und die Bonapartes; Bollmar, Erzählungen; Belhagen-Klasing, Monatshefte; Über Land und Meer; Zeitschrift für weibliche Bildung; Bazar; Fürs Haus; Lehrerin; Musikzeitung; Hollenberg, Choralbuch; Ducotterd-Mardner, Anschauungsbilder für den französischen Unterricht; Ducotterd-Mardner, Lehrgang der französischen Sprache I, II; Rippenberg, deutsches Lesebuch I—III; Bleibtreu, Geschichte der Europäischen Kriege III; Andrae, Erzählungen aus der Weltgeschichte. —



Schuljahr 1893/94.

Klasse:	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	Summe.
Herr Bussie, Klassenlehrer von V.	5 Deutsch. 3 Rechnen. 2 Geschichte. 2 Geograph. 1 Naturgesch.	2 Religion. 3 Rechnen.	1 Geschichte. 3 Rechnen.	2 Heimath. 4 Rechnen.			26 + 2
	6 Französisch.	5 Deutsch. 6 Französisch. 2 Geograph. 1 Geschichte.	2 Geograph.				22
Frl. v. Massenbach, Klassenlehrerin von VI.	1 Religion.		2 Religion.				
	2 Schreiben.	2 Gesang.	2 Schreiben. 1 Schreiben.	2 Schreiben. 2 Schreiben.	2 Gesang. 2 Schreiben.		28 + 2
Frl. Schade, Klassenlehrerin von VII u. X.	2 Schreiben.	6 Deutsch.	2 Schreiben. 2 Schreiben.	2 Rechnen. 5 Deutsch.	1 Rechnen.		
	2 Handarbeit.	2 Religion.	2 Religion.	2 Religion.	1 Ansehen.		25
Herr Liedemann.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	6 Französisch. 2 Handarbeit.	5 Deutsch.	2 Handarbeit.	2 Handarbeit.	4
Frl. Kauffmann.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	3 Handarbeit.				5
Frl. Grosse.	2 Turnen.	2 Turnen.					2
Frl. v. Gehbowitz.		1 Turnen.					1

\*) Außerdem nehmen die katholischen Schülerinnen der Klassen V—VIII an dem pfarramtlichen Religionsunterricht in der Friedrichstädter Schule teil.

## Übersicht der Schulbücher.

### In Klasse X.

- Deutsch: Fehner, Fibel, Ausgabe B, geb. M. —.90.  
 Rechnen: Böhme, Rechenbuch, Neubearbeitung Nr. VI, M. —.45 cart.

### In Klasse IX.

- Religion, evang.: Henning, Biblische Geschichte, M. 1.—, geb. mit Anhang.  
 Religion, kathol.: Katechismus der Erzdiözese Köln, geb. M. —.40.  
 Deutsch: Rippenberg, Lesebuch, Ausgabe B, I. Teil, geb. M. 1.50.  
 Rechnen: Böhme, Rechenbuch, Neubearbeitung Nr. VI u. VII, M. —.45, M. —.55 cart.

### In Klasse VIII.

- Religion, evang.: Henning, Biblische Geschichte mit Anhang M. 1.—; Katechismus, geb. M. —.40.  
 Religion, kathol.: Biblische Geschichte für die katholische Volksschule, geb. M. —.80; Katechismus der Erzdiözese Köln, geb. M. —.40.  
 Deutsch: Rippenberg, Lesebuch, Ausgabe B, II. Teil, M. 2.50 gebd.  
 Rechnen: Böhme, Rechenbuch, Neubearbeitung Nr. VII, M. —.55 cart.  
 Gesang: Erk und Jakob, Liebergarten, I. Heft, M. —.30.

### In Klasse VII.

- Religion, evang.: Henning, Biblische Geschichte mit Anhang, geb. M. 1.—; Katechismus, geb. M. —.40.  
 Religion, kathol.: Biblische Geschichte für die katholische Volksschule, geb. M. —.80; Katechismus der Erzdiözese Köln, geb. M. —.40.  
 Religion, israelit.: Levy und Badt, Biblische Geschichte, geb. M. 1.50.  
 Deutsch: Rippenberg, Lesebuch, Ausgabe B, II. Teil, M. 2.50 geb.  
 Französisch: Ploetz, Syllabaire français, geb. M. —.90.  
 Rechnen: Böhme, Rechenbuch, Neubearbeitung Nr. VIII, M. —.60 cart.  
 Gesang: Damm, Liederbuch, geb. M. —.45.

### In Klasse VI.

- Religion, evang.: Henning, Biblische Geschichte mit Anhang, M. 1; geb. Katechismus M. —.40.  
 Religion, kathol.: Biblische Geschichte für die katholische Volksschule, geb. M. —.80; Katechismus der Erzdiözese Köln, geb. M. —.40.  
 Religion, israelit.: Levy und Badt, Biblische Geschichte, geb. M. 1.50.  
 Deutsch: Rippenberg, Lesebuch, Ausgabe B, III. Teil, M. 2.60 geb.; Damm und Niendorf, Leitfaden, Ausgabe A, cart. M. —.50.



- Französisch: Ploetz, Conjugaison française, geb. M. 1.20.  
 Rechnen: Böhme, Rechenbuch, Neubearbeitung Nr. IX, M. —.65 cart.  
 Gesang: Damm, Liederbuch, geb. M. 0,45; Volksschulliederbuch, enth.  
 58 Lieder, herausgeg. bei Schwann, cart. M. —.25.

## In Klasse V.

- Religion, evang.: Henning, Biblische Geschichte, geb. M. 1.— mit Anhang Katechismus, geb. M. —.40.  
 Religion, kathol.: Biblische Geschichte für die katholische Volksschule, geb. M. —.80; Katechismus der Erzdiözese Köln, geb. M. —.40.  
 Religion, israel.: Levy und Badt, Biblische Geschichte, geb. M. 1.50.  
 Deutsch: Rippenberg, Lesebuch, Ausgabe B, III. Teil, geb. M. 2.60; Damm und Niendorf, Leitfaden, Ausgabe A, M. —.50.  
 Französisch: Kares-Ploetz, Französische Schulgrammatik, geb. M. 3.15; Kaiser, Französische Gedichte, geb. M. 1.50.  
 Geographie: Daniel, Leitfaden, geb. M. 1.10; Diercke und Gaebler, Schul-Atlas, geb. M. 5.60.  
 Naturgeschichte: Kraß und Landois, Pflanzenreich, geb. M. 2.55; Tierreich, geb. M. 2.55.  
 Rechnen: Böhme, Rechenbuch, Neubearbeitung, Nr. IX, M. —.65 cart.  
 Gesang: Damm, Liederbuch, geb. M. —.45; Volksschulliederbuch, enth. 58 Lieder, herausgeg. bei Schwann, M. —.25.

## In Klasse IV.

- Religion, evang.: Henning, Biblische Geschichte mit Anhang M. 1; Katechismus, geb. M. —.40.  
 Religion, kathol.: Biblische Geschichte für die katholische Volksschule, geb. M. —.80; Katechismus der Erzdiözese Köln, geb. M. —.40.  
 Religion, israel.: Levy und Badt, Biblische Geschichte, geb. M. 1.50.  
 Deutsch: Rippenberg, Lesebuch, Ausgabe B, IV. Teil, geb. M. 2.80; Damm und Niendorf, Leitfaden, Ausgabe A, M. —.50.  
 Französisch: Kares-Ploetz, Schulgrammatik, geb. M. 3.15; X. de Maistre, Nouvelles, M. —.50, cart. M. —.70; Kaiser, Französische Gedichte, geb. M. 1.50.  
 Englisch: Gesenius, Englische Grammatik, I. Teil, geb. M. 2.20.  
 Geographie: Daniel, Leitfaden, geb. M. 1.10; Diercke und Gaebler, Schul-Atlas, geb. M. 5.60.  
 Naturgeschichte: Kraß und Landois, Pflanzenreich, geb. M. 2.55; Tierreich, geb. M. 2.55.  
 Rechnen: Böhme, Rechenbuch, Neubearbeitung, Nr. X, M. —.65 cart.  
 Gesang: Damm, Liederbuch, geb. M. —.45; Volksschulliederbuch, enth. 58 Lieder, herausgeg. bei Schwann, cart. M. —.25.

## In Klasse III.

- Religion, evang.: Bibel, deutsch von Luther; Katechismus, geb. M. —.40.  
 Religion, kathol.: Biblische Geschichte für die katholische Volksschule, geb. M. —.80; Katechismus der Erzdiözese Köln, geb. M. —.40.  
 Religion, israel.: Levy und Badt, Biblische Geschichte, geb. M. 1.50.  
 Deutsch: Rippenberg, Lesebuch, Ausgabe B, IV. Teil, geb. M. 2.80; Wegel, Grundriß der deutschen Grammatik, geb. M. 1.—.  
 Französisch: Kares-Ploetz, Schulgrammatik, geb. M. 3.15; Souvestre, Au coin du feu von Goebel, cart. M. 1.—. Kaiser, Französische Gedichte, geb. M. 1.50.  
 Englisch: Gesenius, Englische Grammatik, I. Teil, geb. M. 2.20; Lübecking, Englischers Lesebuch, I. Teil, geb. M. 2.25.  
 Geschichte: Büß, Grundriß für mittlere Klassen, II. Teil, Mittelalter, geb. M. 1.35.  
 Geographie: Daniel, Leitfaden der Geographie, geb. M. 1.10; Diercke u. Gaebler, Schul-Atlas, geb. M. 5.60.  
 Naturwissenschaften: Crüger, Grundriß der Physik, geb. M. 2.60; Kraß und Landois, Pflanzenreich, geb. M. 2.55; Tierreich, geb. M. 2.55.  
 Rechnen: Böhme, Rechenbuch, Neubearbeitung, Nr. X M. 0.65 cart.  
 Gesang: Barner, Lieder Sammlung, III. Teil, geb. M. 1.50; Volksschul-Liederbuch, enth. 58 Lieder, herausg. bei Schwann, cart. M. —.25.

## In Klasse II.

- Religion, evang.: Bibel, deutsch von Luther; Katechismus, geb. M. —.40.  
 Religion, kathol.: Biblische Geschichte für die katholische Volksschule, geb. M. —.80; Katechismus der Erzdiözese Köln, geb. M. —.40.  
 Religion, israel.: Levy und Badt, Biblische Geschichte, geb. M. 1.50.  
 Deutsch: Viehoff, Nationalliteratur, geb. M. 5.—; Wegel, Grundriß der deutschen Grammatik, geb. M. 1.—.  
 Französisch: Kares-Ploetz, Schulgrammatik, geb. M. 3.15; Ploetz, Manuel de la littérature française, geb. M. 5.20; Kaiser, Französische Gedichte, geb. M. 1.50.  
 Englisch: Gesenius, Englische Grammatik, II. Teil, geb. M. 3.—; Herrig, The British Classical Authors, geb. M. 5.20.  
 Geschichte: Büß, Grundriß für mittlere Klassen, III. Teil, Neuere Zeit, geb. M. 1.35.  
 Geographie: Daniel, Leitfaden, geb. M. 1.10; Diercke und Gaebler, Schul-Atlas, geb. M. 5.60.  
 Naturwissenschaften: Crüger, Grundriß der Physik, geb. M. 2.60; Kraß und Landois, Pflanzenreich, geb. M. 2.55; Tierreich, geb. M. 2.55.



Rechnen: Böhme, Rechenbuch, Neubearbeitung, 6. Heft, cart. M. 1.20.  
Gesang: Barner, Lieder Sammlung, III. Heft, geb. M. 1.50.

#### In Klasse I.

Religion, evang.: Bibel, deutsch von Luther; Katechismus, geb. M. —.40.  
Religion, kathol.: Biblische Geschichte für die kathol. Volksschule, geb. M. —.80; Katechismus der Erzdiözese Köln, geb. —.40.  
Religion, israel.: Levy & Badt, Biblische Geschichte, geb. M. 1.50.  
Deutsch: Viehoff, Nationallitteratur, geb. M. 5.—; Wegel, Grundriß der deutschen Grammatik, geb. M. 1.—.  
Französisch: Kares-Ploek, Schulgrammatik, geb. M. 3.15; Ploek, Manuel de la littérature française, geb. M. 5.20; Kaiser, Französische Gedichte, geb. M. 1.50.  
Englisch: Gesenius, Englische Grammatik, II. Teil, geb. M. 3.—; Herrig, The British Classical Authors, geb. M. 5.20.  
Geschichte: Pütz, Grundriß für mittlere Klassen, III. Teil, Neuere Zeit, geb. M. 1.35.  
Geographie: Daniel, Leitfaden, geb. M. 1.10; Diercke & Gaebler, Schul-Atlas, geb. M. 5.60.  
Naturwissenschaften: Crüger, Grundriß der Physik, geb. M. 2.60; Kraß & Landois, Pflanzenreich, geb. M. 2.55; Tierreich, geb. M. 2.55.  
Rechnen: Böhme, Rechenbuch, Neubearbeitung, 6. Heft, cart. M. 1.20.  
Gesang: Barner, Lieder Sammlung, III. Teil, geb. M. 1.50.

#### In Selekt.

Religion, evangel.: Bibel, deutsch von Luther; Katechismus, geb. M. —.40.  
Religion, kathol.: Biblische Geschichte für die kathol. Volksschule, geb. M. —.80; Katechismus der Erzdiözese Köln, geb. M. —.40.  
Deutsch: Viehoff, Nationallitteratur, geb. M. 5.—; Wegel, Leitfaden der deutschen Sprache, geb. M. 2.40.  
Französisch: Ploek, Manuel de la littérature française, geb. M. 5.20; Ploek, Systematische Grammatik, geb. M. 1.65; Ploek, Methodisches Übungsbuch, II. Teil, geb. M. 1.80.  
Englisch: Herrig, The British Classical Authors, geb. M. 5.20; Gesenius Englische Grammatik, II. Teil, geb. M. 3.—  
Geschichte: Pütz, Grundriß der Geschichte für die oberen Klassen, geb. I. M. 3.—, II. und III. Teil à M. 2.40.  
Geographie: Daniel, Leitfaden, geb. M. 1.10; Diercke und Gaebler, Schul-Atlas, geb. M. 5.60.  
Naturwissenschaften, Crüger, Lehrbuch der Physik, geb. M. 5.—; Kraß und Landois, Pflanzenreich, geb. M. 2.55; Tierreich, geb. M. 2.55.

## Luisenschule.

### Dienstag, den 20. März, nachmittags 3 Uhr. Programm der Ostersaufführung und der Entlassung der Schülerinnen,

zu welcher das verehrliche Kuratorium sowie die geehrten Eltern unserer  
Schülerinnen ganz ergebenst eingeladen werden.

#### I. Teil.

1. Leonoren-Duverture Nr. 3, 4 händig von L. van Beethoven.
2. „Vertrau dem Herrn“, für 3 weibliche Solo- und Chorstimmen von L. Stark.
- 3a. „Frühlingsahnung“ von L. Uhland, zweistimmig mit Klavierbegleitung von N. Holländer.
- b. „Frühlingswerden“ von Delia Helena, zweistimmig mit Klavierbegleitung von C. L. Brambach.
- 4a. Volkslied, } Aus den Liedern ohne Worte  
b. Venetianisches Gondellied, *fis moll* } für Klavier v. Mendelssohn.
5. Wanderlied für 3 stimmigen Chor von F. Mendelssohn-Bartholdy.
- 6a. „Frühling“ von L. Uhland, zweistimmig mit Klavierbegleitung von W. F. C. Nicolai.
- b. „Frühlingsgruß“ von H. Heine, zweistimmig mit Klavierbegleitung von R. W. Gade.

#### II. Teil.

1. Duverture zur „weißen Dame“, 4 händig von Boildieu.  
Ansprache des Direktors.
2. „Das Märchen von den sieben Raben“, nach Grimm's Volksmärchen von Hermann Franke, für Soli, Chöre (2 Soprane und Alt), mit Piano und verbindender Deklamation. Musikalischer Teil von Franz Abt.

Die Zeichnungen und Handarbeiten der Schülerinnen liegen zur Ansicht offen.

Der Sommerkursus der Luisen- und Friedrichsschule beginnt Dienstag, den 10. April, morgens 8 Uhr. Am Montag den 9. April, morgens 8 Uhr, findet die Aufnahme und Prüfung der in die Schule neu eintretenden Schülerinnen statt. Zu dieser haben die Schülerinnen einen Impfschein und, wenn sie bereits das 12. Lebensjahr zurückgelegt haben, einen Wiederimpfungsschein und, sofern sie schon eine andere Schule besucht haben, ein Abgangszeugnis der betreffenden Anstalt mitzubringen.

Düsseldorf, den 21. März 1894.

Dr. Meßner.



